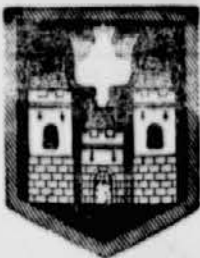


Mariborers Zeitung



Toledo eingenommen

Die Verbindung zwischen den Nationalen und den Kadetten des Alcazar hergestellt. — Artilleriekämpfe noch im vollen Gange

Toledo, 28. September. Die Agencia Havas berichtet: Die Truppen des Obersten Yague haben gestern nachmittags mit ihren Vorposten den Vorstoß durch das Tor Bifarra mit vollem Erfolg durchgeführt und sind bis in die Mitte der Stadt gelangt. Da die in dem letzten Stöße des zerstörten Alcazar eingeschlossenen Kadetten gleichzeitig einen erfolgreichen Ausfall gegen die im Rückzug befindlichen Nationalen unternahmen, konnte nunmehr die erste Fühlungnahme der Nationalen mit den Soldaten des Alcazar wieder hergestellt werden. Die Regierungstruppen beschossen jedoch den Alcazar erbittert mit ihrer Artillerie. Die Artilleriekämpfe sind im vollen Gange.

Blums große Belastungsprobe

Paris, 28. September. In der Geschichte des französischen Parlaments dürfte die heutige Sitzung der Kammer eine der bedeutendsten sein. Die heutige außerordentliche Kammeression, die über die Devaluationsgesetze des Kabinetts Blum entscheiden wird, wird zunächst mit einer Geschäftsordnungsdebatte eingeleitet werden, worauf der Referent der Finanzkommission, Deputierter Schmidt, den Motivenbericht erstatten soll. Zu der Debatte hat sich bereits eine große Anzahl von Rednern gemeldet, deren Liste noch immer nicht erschöpft bzw. abgeschlossen ist. Man erwartet, daß Finanzminister Vincent Auriol einige Male das Wort ergreifen werde, um zu der Materie der Devaluationsfrage Stellung zu nehmen. Ebenso wird auch Ministerpräsident Leon Blum das Wort ergreifen, um die Kammer im beabsichtigten Sinne für die Devaluierung des Franken und das darauf basierende Programm der Regierung zu beschwören. Wie bereits verlau-

tet, will die Opposition durch ihre Sprecher eine Anzahl von Zusatzanträgen stellen. Es besteht das denkbar größte Interesse, die Devaluationsdebatte so bald wie möglich zu beschließen, da die Deffnung der Börsen direkt von der Kammer abhängig ist. Die Frage, ob das Kabinett Blum in der Kammer für die Devaluierung die Mehrheit erlangen wird, ist noch nicht geklärt, da die gestrige Sitzung der Finanzkommission in dieser Frage keine Klarheit gebracht hat.

London, 28. September. Wie die „Daily Mail“ erfährt, ist Italicen bereit, sich der zwischen Paris, New York und London vereinbarten Devaluation der Währungen anzuschließen. Da die Vire infolge der bisherigen Finanzpolitik der Regierung de facto ohnehin um 25 Prozent abgewertet wurde, bildet der Beitritt Italiens zu gemeinsamen Schritten der Abwertungsländer keine größeren Schwierigkeiten.

Sowjetrußland wird auch abwerten

Deutsche und belgische Abwertung nicht zu erwarten. — Englische Abwertung.

London, 28. September. Mit Ausnahme der abgewerteten Währungen wurden heute, Montag, die fremden Valuten gehandelt. Mit besonderem Interesse betrachtet man in London die Rückwirkung der Frankenabwertung auf die übrigen europäischen Währungen. Man rechnet in London weder mit einer deutschen noch mit einer belgischen Abwertung, erwartet jedoch von Sowjetrußland, dessen Währung auf der französischen basiert, eine Anpassung an das französische Vorgehen.

Paris, 28. September. Wie aus Moskau berichtet wird, hat sich die Sowjetregierung entschlossen, den Rubel 1/3 zu schwächen, was auf der gleichen Höhe abzuwerten, wie es die französische Regierung mit ihrem Franken gemacht hat.

Die Republik Andorra von Frankreich militärisch besetzt

Paris, 28. September. Außenminister Poincaré hat über Vorschlag des Generalkonsuls der Republik Andorra das Territorium dieser Republik durch republikanische Garben besetzen lassen, um die Bevölkerung nach ihrem eigenen Wunsch vor einem etwaigen Überfall durch spanische Anarchisten zu beschützen.

Kadlersburg ist Garnison geworden

Einweihung einer Konrad von Hörsing-Kaserne.

Kadlersburg, 28. September. Gestern fand im reichlich besagten Kadlersburg der feierliche Einzug der Truppen in die neuen Garnison Kadlersburg statt. Vor dem Rathaus bzw. dem Kriegerdenkmal fand zunächst eine Feldweihung statt, an die sich ein Defilee der Truppen und der Militärfor-

mationen anschloß. Der Grazer Fürstbischof Dr. Pawlikowitsch weihte bei dieser Gelegenheit die neue Konrad von Hörsing-Kaserne. Die neue Garnison setzt sich aus zwei Kompanien des 10. Alpenjägerregiments zusammen und zählt 240 Mann und 5 Offiziere. Später soll ein besonderes Regiment gebildet werden.

Todesfälle

Maribor, 28. September. Am frühen Morgen von 33 Jahren ist heute frühmorgens nach langwierigem schweren Leiden der Kontrollor Herr Josef Pöschl, ein Sohn des Finanzdirektors i. R. Dr. Kovatsch, gestorben. — Ferner verschied der 76jährige Gerichtsobersekretär i. R. Herr Johann Huber. — Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

Sport

Gallonec, 28. September. Am gestrigen Tag ausgetragenes Fußballmeisterschaftsspiel besiegte der hiesige Sportklub „Gallonec“ den Sportklub „Murfa“ mit 2:1.

Kurze Nachrichten

Paris, 28. September. Kriegsminister Dailhier, Innenminister Saligny, mehrere Generäle des Kriegsministeriums, der Präfekt von Paris und der Sicherheitsdirektor hatten eine Besprechung, die den Maßnahmen galt, die im Falle von Unruhen ergriffen werden sollen. Ministerpräsident Leon Blum hat in einer Presseerklärung die Hoffnung ausgedrückt, daß eine allzubeträchtliche Preissteigerung auf dem inneren französischen Markt vermieden werden könne. Die Regierung sei entschlossen, ungerechtfertigte Preissteigerungen durch energische Maßnahmen unmöglich zu machen. Innenminister Saligny hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem allen Preistreibern die Haft angedroht wird.

Washington, 28. September. Finanzminister Morgenthau hat gestern eine längere Aussprache mit dem Vizepräsidenten Roosevelt. Wie verlautet, soll Morgenthau den Vorschlag gemacht haben, daß angesichts der hohen auf dem Gebiete der Devaluierung verzeichneten Tatsachen ein Abkommen bezüglich des freien Goldverkehrs abgeschlossen werde.

Salt Lake, 28. September. Morgen, den 29. d. feiert der Fürstbischof von Salt Lake und apostolische Generalvikar für Utah, Dr. Sigismund W. ... sein goldenes Priesterjubiläum.

Börse

Die Zürcher Börse blieb Montag wegen der vorgenommenen Frankendeckung geschlossen.

Meines Abwertungs-jubiläum

Das englische Pfund vor fünf Jahren vom Gold abgehängt. — Was wird aus der Weltwirtschaftskonferenz? — Fortgang der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. — Durchschnittliche deutsche Beschäftigungszeit wie im Jahre 1928.

In die abgelaufene Woche fällt ein wirtschaftlich bedeutungsvolles „Jubiläum“. Am 21. September waren es fünf Jahre, daß die englische Regierung, plötzlich und von der übrigen Welt nicht erwartet, durch einen Federstoß das Pfund vom Gold abgehängt hat. Die Wechselkurse des englischen Pfundes hatten in den vorangegangenen Wochen lebhaftes Schwanken erfahren und lagen erheblich unter der Goldparität. Durch den Schritt der englischen Regierung wurde dieser Kursabsturz sozusagen legalisiert, praktisch gebrochen, das englische Pfund wurde abgewertet. Wenn man sich davon in England große Sonder Vorteile für den Ausfuhrhandel versprochen hatte, so sind diese in dem erwarteten Umfange nicht eingetreten, obwohl natürlich der niedrigere Pfundkurs dem Wettbewerb der englischen Waren auf den Weltmärkten zugute kam. Die nordischen Staaten, Portugal und schließlich auch die südamerikanischen Länder schlossen sich bald dem englischen Vorgehen an und es entstand so aus der Grundlage der seit jeher bestehenden engen wirtschaftlichen Verflechtung dieser Länder mit England der sogenannte Pfund-Bund.

Aber auf der anderen Seite hat die englische Pfundabwertung das Abwertungsproblem in der Welt überhaupt erst aktuell gemacht. Nachdem ich nun vorher die Abwertung des Dollars erfolglos war, fragte man sich in vielen Ländern immer wieder, ob man nicht gezwungen sein würde, im eigenen wirtschaftlichen Interesse auch den Weg der Devaluierung zu gehen, und diese Überlegungen sind heute noch nicht zum Schweigen gekommen, wie das Beispiel von Frankreich zeigt.

Den Hauptvorteil, den England von der Pfundabwertung hatte, muß man aber in der innerwirtschaftlichen Wirkung suchen. Der Staat konnte seine Anleihen konvertieren und auch für zahlreiche private Anleihegeschäften war das möglich. Die Zinslast ging allgemein zurück und das kam den Maßnahmen zur Abwertung sehr zugute. Da im übrigen die anfängliche Befürchtung, das Pfund würde weiter abgleiten und England würde auf den Weg der Inflation gedrängt werden, keine weitere Nahrung erhielt, die Bank von England vielmehr den Pfundkurs auf der neuen Basis sehr geschickt festhielt, wurde London sogar das Ziel der Kapitalflucht aus manchen der „Goldblockländer“.

Für die Unsicherheit, die in ... den Währungsfragen gegenüber herrscht, ist es bezeichnend, daß von Paris aus neuerdings der Gedanke einer großen Weltwirtschaftskonferenz, vielleicht zunächst in engeren Rahmen der Hauptmächte, vernommen wird. Er findet in England, an dessen Adresse er wohl zunächst gerichtet ist, keine Gegenliebe, ein Zeichen dafür, daß man sich dort bei dem au-

genblicklichen Zustande verhältnismäßig wohl fühlt. Das schließt nicht aus, daß man internationale Verhandlungen über eine wirksame Wiederbelebung des Welt Handels, der ja trotz aller Konjunkturbesserung immer noch arg darniederliegt, begrüßen würde. Aber man verspricht sich in dieser Hinsicht in England vor allem von der Beruhigung der politischen Verhältnisse. Wenn in diesem Zusammenhang auch die Frage der besseren Rohstoffverteilung in manchen englischen Kreisen wieder angeschnitten wird, so hat man allerdings den Eindruck, daß die Engländer zwar den Mund spiken, sich nun aber nicht entschließen können, auch zu pfeifen. Was man sich praktisch jenseits des Kanals unter diesem Schlagwort vorstellt, ist immer noch nicht klar geworden. Dabei hat zweifellos die Rohstofffrage für die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft entscheidende Bedeutung.

In Frankreich hat die nach dem Besuch des Handelsministers Bokris in Berlin erfolgte Ankündigung, daß binnen kurzem neue Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland aufgenommen werden sollen, eine günstige Aufnahme gefunden. Die Auffassung, daß die deutsch-französische Entspannung von der wirtschaftlichen Seite her begonnen werden soll, findet Zustimmung und auch solche Blätter, die sonst nicht gerade sehr viel für Deutschland übrig haben, knüpfen allerhand Hoffnungen daran.

Die innerdeutsche Konjunktur macht weitere Fortschritte. Die sinkende Zahl der Arbeitslosen ist nicht das einzige Merkmal dafür. Wichtiger noch ist, daß trotz der vermehrten Einstellung von Arbeitskräften auch die Beschäftigungszeit, auf den einzelnen Arbeiter umgerechnet, steigt. Am Höhepunkt der letzten Konjunktur, im Jahre 1928, hatte je-

der Arbeiter in der Industrie im Durchschnitt 7 vier Fünftel Stunden gearbeitet. Am Tiefpunkt, im Jahre 1932, etwa 6 neun Zehntel Stunden. Heute beträgt die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Industriearbeiter wieder rund 7 1/2 Stunden, liegt also nicht mehr viel unter dem Höchststand. Und das obwohl die Zahl der Arbeitslosen bis auf einen verhältnismäßig unbedeutenden Rest von der Wirtschaft aufgenommen werden konnte. In einzelnen Industriezweigen, in der Elektroindustrie, sowie in der Feinmechanik und optischen Industrie z. B., liegt die tägliche Arbeitszeit sogar schon wieder höher als in den Jahren der Hochkonjunktur. Alle Arbeiter und Angestellten in der gesamten Wirtschaft haben nach Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung im Juli 1928 4,01 Milliarden Stunden gearbeitet, im Juli 1932 2,70 Milliarden und im Juli 1936 3,95 Milliarden. Der Stand vom Juli 1928 ist also beinahe wieder erreicht.

Die Abwertungslawine

Die Schweiz und Holland folgen dem Beispiel Frankreichs / Das Ende des Währungskrieges / Jugoslawien profitiert von der Abwertung der beiden Franken 2,5 Milliarden Dinar / Berlin will abwarten

Paris, 27. September. Der Beschluß des französischen Kabinetts, den Franken trotz aller Widerstände und der bisherigen Einstellung der maßgebenden Faktoren in seinem Goldwert um rund 30% herabzusetzen, ist nach einundehnjähriger Diskussion über dieses heikle Thema nun wohl ganz überraschend gekommen. Die französische Regierung mußte sich, wie die Ereignisse gezeigt haben, zu diesem Schritt unter dem Druck der unauflöslichen Entwicklung entschließen. Die durch die neue Währungspolitik verschärfte innere Wirtschaftslage wirkte sich angesichts der zunehmenden, katastrophalen Wirtschaftslage des Landes derart aus, daß die Regierung gezwungen wurde, rasch zu handeln. Die Verschuldung der Regierung bei der Bank von Frankreich beträgt schon 18 Milliarden Franken. Als in einigen Tagen fast Ende August Gold im Werte von über 2 Milliarden aus Frankreich abgeschloffen war, so daß die effektiven Goldbestände der Nationalbank auf 52 Milliarden zusammenschrumpften, gab es für die Regierung kein weiteres Zögern mehr, wenn sie nicht noch größeres Unheil anrufen wollte. So wurde Frankreich genötigt, die Verhandlungen mit England in der Frage der Währungsangleichung zu beschleunigen. Die Devaluierung der Goldwährungen ist damit definitiv eingeleitet worden.

Die Devaluierung des französischen Franken trat die beiden anderen Goldblockländer, die Schweiz und Holland, wie ein Blitz aus hellem Himmel. Zunächst war man in Bern und im Haag festungsfest. Die schweizerische Bundesregierung erklärte Samstag vormittag, als die Devaluierungslawine bereits nicht mehr aufzuhalten war, noch immer in einem engherren Kommuniqué, die Schweiz werde bei der bisherigen Geldpolitik verbleiben. Unter dem ungeheuren Eindruck des französischen Schrittes mußte sie jedoch schon in den Nachmittagsstunden klein beigeben und ebenso auch den schweizerischen Franken anerkennen. Dasselbe Spiel konnte man im Haag beobachten; in den Nachmittagsstunden ließ sich auch die holländische Regierung eines Besseren belehren. Die erste holländische Maßnahme war das Verbot der Goldausfuhr und die Sperre der Wäsen auf die Dauer von zwei Tagen. Die Abwertung des holländischen Guldens ist damit offiziell in die Wege geleitet worden. Die grundsätzliche Entscheidung darüber ist auch schon gefallen.

Paris, 27. September. In französischen politischen Kreisen wird die Devaluierung des Franken allseitig begrüßt. Neben den Vereinigten Staaten und England hätten noch 12 Staaten Frankreich ihre Hilfe angeboten. Dies bedeutet den Beginn der Währungsbeilebung in der Welt nach einem langwierigen Vakuumkrieg und gebe die Gewähr für eine wirksame Erneuerung der Weltwirtschaft. Infolge der wieder erlangten Konkurrenzfähigkeit werde sich der französische Export heben, die Goldhoarding gehe ihrem Ende entgegen und so würden in Kürze die ins Ausland abgewanderten französischen Kapitalien wieder zurückkehren.

Die französische Fremdenverkehrsindustrie, die vor dem Ruin gestanden hat, erwartet ebenfalls ihren Auftrieb.

Berlin, 27. September. Die Devaluierung des französischen Franken und die Abwertungsbeziehung in den Goldblockländern hat in den deutschen politischen und wirtschaftlichen Kreisen größte Beachtung gefunden. Insbesondere in jenen Kreisen, die eine Abwertung der Mark seit jeher befürwortet haben, Dr. Schacht will aus Prestige-Gründen vorläufig von einer Devaluierung Abstand nehmen, doch wird in engsten Kreisen erklärt, daß auch Deutschland die Abwertung seiner Währung in Angriff nehmen werde, da die Mark ohnehin keine reine Goldwährung ist und sie sich nur fiktiv auf der Goldwährung hält. Nach Ansicht der maßgebenden deutschen Wirtschaftskreise sind jetzt die Voraussetzungen für eine Abwertung der Mark gegeben. Einen Nutzen hat Deutschland von der Abwertung jedenfalls, weil es nicht mehr notwendig ist, daß die deutsche Industrie jährlich eine Milliarde Mark in den Fond für die Erteilung von Exportprämien einzunehmen braucht. Wie die Veranlassungen der deutschen Wirtschaftsmi-

nister gezeigt haben, will Deutschland abwarten und seinen berechneten Schritt tun. Da der deutsche Devisenverkehr unter strenger Kontrolle steht, kann Deutschland auch in technischer Hinsicht ruhig abwarten.

Belgrad, 27. September. Die Abwertung des französischen und des schweizerischen Franken wird nach Ansicht hiesiger Finanz- und Wirtschaftskreise keine schlechten Folgen für Jugoslawien haben. Sicher ist, daß nach erfolgter Währungsbeilebung der Weltmarkt eine Vermehrung und Auswärtsentwicklung erfahren werde. Damit aber wird auch die Ausfuhr aus Jugoslawien begünstigt werden. Eine noch wichtigere Tatsache ist ferner, daß Frankreich Jugoslawiens größter Gläubiger ist. Jugoslawien schuldet Frankreich an verschiedenen Anleihen zweieinhalb Milliarden Franken,

d. i. rund 6,5 Milliarden Dinar. Die Devaluierung des Franken um 30% bedeutet die Herabsetzung der jugoslawischen Schuld in Frankreich um nahezu zwei Milliarden Dinar. Dabei ist die Vorkriegsschuld Serbiens in Gold noch gar nicht einberechnet. Auch die staatliche Hypothekendarlehen von der Abwertung der Schweizer Franken einen Nutzen ziehen, denn ihre Schuld in der Schweiz beträgt 45 Millionen Franken, d. i. den Gegenwert von nahezu 700 Millionen Dinar. Wenn jetzt noch die Schulden des Verkehrsministeriums im Zusammenhang mit verschiedenen Bahnbauten und die Industrieforderungen in Schweizer Franken hinzugerechnet werden, so ergibt sich daraus, daß Jugoslawien aus der Abwertung der beiden Franken 2,5 Milliarden Dinar profitieren wird.

Der abessinische Gesandte Wolde Mariam unterwarf sich den Italienern



Der Gesandte Abessiniens in Paris, Wolde Mariam, wurde gestern von dem italienischen Votschafter in der französischen Hauptstadt, Cerutti, empfangen. Wolde Mariam sprach dem Votschafter gegenüber seine völlige Unterwerfung unter den König von Italien und Kaiser von Abessinien aus und unterschrieb die Formel seines Treueides vor dem italienischen Votschafter Cerutti. (Schreib-Bilderdienst-M.)

Ministerpräsident Dr. Stojadinović über Innen- und Außenfragen

Aus einer Beograder Massenversammlung der Jugoslawischen Radikalen Union / 40.000 Versammlungsteilnehmer

Belgrad, 27. September. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović hielt in einer von 40.000 Teilnehmern unter freiem Himmel veranstalteten Manifestationsversammlung der Jugoslawischen Radikalen Union eine Rede, in der er, wiederholt schelmisch affektiert, seinen Gruß richtete an die Stadt Beograd, dann an deren Jugend und an die Belagerten der Fabriken richtete. Die Jugoslawische Radikale Union sei bestrebt, in allen sozialen Fragen, besonders in der Arbeiterfrage, eine moderne Partei zu sein. Wir haben nicht vor einer einzigen Maßnahme zurückgeschreckt — sagte der Ministerpräsident —, die geeignet ist, den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft entgegenzukommen. Wir bauen Straßen, Bahnen, Brücken, Häfen, Schwerindustrie, Schulen, Wasserleitungen, Wintergebäude usw. Unnötig kommt wieder Geld unter das Volk und so gelang uns die Absicht, das furchtbare Gepeinigt der Arbeitslosigkeit in unserem Staate zu bannen.

Der Ministerpräsident teilte sodann die statistischen Zahlen über die aufsteigende Beschäftigungszunahme mit und sagte weiter: „Wir haben gleichzeitig auch sehr viel hinsichtlich der Erhöhung der Löhne getan. Es hat auch einige Streiks gegeben und zum er-

sten Male in der Geschichte der Streiks in unserem Staate legten die Behörden Korrektheit gegenüber der Arbeiterschaft an den Tag. Die Polizei hat keine Streikbrecher beschafft wie einstens, die Arbeiter wurden nirgends als Feinde des Staates verfolgt wie einst. Das Ministerium für Sozialpolitik und die Staatsverwaltungen haben auf meine Direktiven hin zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern vermittelt und fast in allen Fällen wurden die Streiks zugunsten der Arbeiterschaft beendet. Die Ruhe und Ordnung wurden nirgends gestört. Wir werden die soziale Gesellschaftsordnung gegen wen immer verteidigen, doch werden die Interessen des Arbeiterstandes auch in Zukunft unsere Sorge sein. Der Arbeiterstand soll in uns wahre Freunde erkennen. Die Arbeiter sollen dabei unseren Worten nicht glauben, an unseren Taten sollen sie uns erkennen.

Angesichts der vortrefflichen Regierungsmassnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet ist, wie ich hoffe, das erste von den sieben letzten Jahren eingelangt. Der Regierungschef verweist auf die aufsteigenden Getreideexportziffern und auf das Ansehen der Zerealienpreise. Überall sehen wir die wirtschaftliche Besserung und den Fortschritt. Der Staatskredit ist befestigt, die Goldreserve der Nationalbank hat sich vergrößert, die Staatspa-

piere sind im Steigen begriffen. Wir können deshalb mit Stolz sagen, daß wir die schlechtesten Zeiten der Wirtschaftskrise überstanden haben.

Wir haben die Frage der Bauernschulden definitiv gelöst. Ich glaube, wir haben die bestmögliche Lösung dieses Problems gebracht. Die Kaufleute, Gewerbetreibenden und Industriellen sind uns ebenso am Herzen wie die Landwirte, und wir hoffen, daß mit der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage auch die kommen wird, was es ermöglicht wird, auch den begründeten Forderungen unserer Staatsbeamten entgegenzukommen.

Der Ministerpräsident kam sodann auf die Gemeindevahlen und auf die Bestrebungen seiner Partei zu sprechen, wobei er auch die Bemühungen um die Lösung der kroatischen Frage erwähnte. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten:

„Unser Land ist groß, das Volk ist gesund, die Armee ist bereit, wir sind in bester Verfassung. Das Ansehen Jugoslawiens im Ausland ist groß. Der beste Beweis hierfür ist die heutige Wahl in Genf. Im Vereine von 50 Staaten gelangte Jugoslawien an die dritte Stelle. Jugoslawien erhielt den dritten Vizepräsidentenposten, drei andere Vizepräsidenten kamen erst nach Jugoslawien. 1934 stimmten 31, diesmal 44 Staaten für Jugoslawien. Wir sind jetzt gleich nach England und Frankreich die Dritten. Das muß man wissen, damit es klar wird, wie hoch unser Prestige in diesem höchsten Staatenforum der Welt ist. Aber wenn wir auch stark und bereit sind, so wünschen wir nichts sonst als den Frieden an allen unseren Grenzen. Wer diesen unseren Frieden respektieren wird, der wird in uns gute Freunde finden und aufrichtige Mitarbeiter auf dem Gebiete der internationalen Zusammenarbeit.“

Gerichtsverhandlungen gegen Franziska Gaal

Budapest, 24. September. Die bekannte Filmschauspielerin Franziska Gaal, hatte sich heute vor dem Budapester Strafgericht wegen leichter Körperverletzung zu verantworten, weil sie, der Anklage zufolge, ihrer Wiener Garbierbefrau namens Rosa Frank im Jahre 1935 im Ankleidezimmer beschimpft und tödlich mißhandelt hatte. In dieser Angelegenheit hatte das Gericht die Angeklagte wiederholt vorgeladen, doch war Franziska Gaal jedesmal ferngeblieben. Auch heute war sie nicht erschienen. Ihr Gatte, Dr. Franz Dasković, legte als Entschuldigung ein ärztliches Zeugnis vor und machte das Gericht aufmerksamer, daß die Künstlerin Mitte Oktober auf sechs Monate nach Hollywood verreisen wird. Es wäre also der nächste Termin vor ihrer Abreise anzusetzen. Das Gericht nahm das Fernbleiben der Künstlerin als entschuldigend an und lud sie für den 14. Oktober zu einer Verhandlung vor.

Eisbrecher in Seenot.

Moskau, 24. September. Der sowjetische Eisbrecher „Ruslanow“, der sich auf der Fahrt nach dem Rudolfsmund befindet, ist in ein Eisfeld geraten und nunmehr von riesigen Eisblöcken umgeben, die das Schiff in Gefahr bringen, erdrückt zu werden. Der Eisbrecher hat SOS-Signale ausgesandt. Gegenwärtig befindet sich der Eisbrecher „Saratow“ auf der Fahrt zum „Ruslanow“, doch war es bisher nicht möglich, infolge der ungeheuren Eismassen bis zu dem im Eise eingeschlossenen Eisbrecher „Ruslanow“ vorzudringen.

Seltenes Flugzeugunglück.

Paris, 24. September. Auf dem Flugplatz von Le Touquet ereignete sich ein ungewöhnliches Flugzeugunglück. Ein unbemantelter Flugzeug startete plötzlich aus bisher noch unbekannter Ursache, erhob sich etwa 1 Meter über der Erde und rampte gegen ein anderes auf dem Flugplatz startbereites Flugzeug. Beide Flugzeuge wurden vollkommen zertrümmert. Von den Mechanikern kam niemand zu Schaden.

Ein Duell mit Eiern.

London, 24. September. Eine originale Veranstaltung, die auf Grund einer Wette stattfand, wurde dieser Tage ausgetragen. — Es handelte sich um ein Duell, das mit Eiern durchgeführt wurde. Die beiden „Duellanten“ nahmen in einer Entfernung von 20 Schritten Aufstellung und bewarfen sich mit je einem Dutzend Eier. Sieger blieb Harvey Butler, der seinem Gegner, Gus Lyon, von den 12 Eier 9 mitten ins Gesicht warf.

Vier Stunden nach der Hochzeit einem Autounfall erliegen.

Bukarest, 26. September. Ein schwerer Autounfall ereignete sich bei Gaești. Der Architekt Sorin Mincus, ein Sohn des Präsidenten des Verwaltungsrates des „Universitäts“, befand sich mit seiner jung angeheirateten Gattin in seinem Automobil auf der Hochzeitstour. In der Nähe von Gaești wollte er einem Bauernwagen vorfahren und stieß dabei mit einem aus der Gegenrichtung kommenden Automobil zusammen. Der Wagen Mincus wurde zertrümmert und die beiden Insassen lebensgefährlich verletzt. Frau Mincus ist später ihren Verletzungen erlegen. Besonders tragisch ist der Umstand, daß die Hochzeit der beiden Verunglückten erst vier Stunden vorher stattgefunden hat. An dem Aufkommen Mincus wird gezweifelt.

Jagdhund erschießt Jäger.

In der Nähe von Le Mans in Frankreich ereignete sich ein eigenartiger Jagdunfall. Ein Landwirt schloß eine Krähe. Sein Jagdhund apportierte sie und der Jäger legte sein Gewehr für einen Augenblick neben den toten Vogel auf den Boden. Der Hund, der an der Krähe herum schnupperte, berührte dabei mit der Pfote den Drücker, so daß die Kugel sich entzündete und den Landmann schwer verwundete. Er ist bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus an dem Schuß gestorben.

Aus dem Inland

i. Staatssekretärin Madame Brundwid von J. M. der Königin in Audienz empfangen. Wie aus Kotor berichtet wird, hat J. M. Königin Maria in Milkoer die französische Staatssekretärin für physische Erziehung Madame Brundwid und deren Sekretärin Madame Savasari in besonderer Audienz empfangen.

i. Unterrichtsminister Dobrovoje Stosović wird am 3. und 4. Oktober an der 300-Jahrfeier des Gymnasiums in Barazdin teilnehmen.

i. Seaton Watson (Scotus Viator), der große englische Publizist, ist am Samstag abends aus London in Zagreb eingetroffen und im Hotel „Esplanade“ abgestiegen.

i. Demission des spanischen Ehrenkonsuls in Zagreb. Mit Rücksicht darauf, daß in Madrid eine von extremen Vizelementen durchgeführte Regierungsumbildung erfolgt ist, hat der Zagreber spanische Ehrenkonsul Dr. A. C. u. v. a. z. sein Amt niedergelegt. Die Demission ist vom spanischen Geschäftsträger in Beograd genehmigt worden.

i. Die Staatsbahndirektion Subotica wird nicht verlegt werden. In Subotica herrscht große Freude, weil aus Beograder maßgeblichen Kreisen die Nachricht eingetroffen ist, daß von der Verlegung der Staatsbahndirektion nach Novisad Abstand genommen wurde.

i. Vojanški Brod gewann einen großen Prozeß gegen die Standard Oil Co. Die Gemeinde Vojanški Brod hatte seinerzeit eine Klage wegen Zahlung von 1.700.000 Dinar Gemeindeabgaben gegen die Standard Oil Co. angebracht. Da der Staatsrat nun zugunsten der klagenden Gemeinde entschieden hat, wird die Gemeinde mit dem Geld ihre Sanierungsarbeiten durchführen können.

i. Einen 204 Kilogramm schweren Thunfisch haben die Fischer in Batarac aus Land gebracht.

i. Gefährliche Viremlingen zu 2, 5 und 10 Lire sind dieser Tage in Susak aufgelaufen. Die Viremlinge sind sehr gefungen, so daß vor der Einweisung gewarnt werden muß.

Der Unterschied.

„Schon sechs Jahre fahre ich Auto und habe erst zwei Unfälle gehabt.“
„Ich erst einen!“
„Und wie lange fährst du?“
„Seit gestern!“

Zur Ergänzung.

Durch Hinzufügen von Kopf und Fuß erhält man sieben bekannte Wörter.
Die ergänzten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, nennen zwei bekannte Figuren.

Ergänzte Entfettungskur.

„Die Sehnsucht nach meinem Mann verzehrt mich.“
„Ja, ja, etwas dünner sind Sie schon geworden... aber er kann ruhig noch ein halbes Jahr fernbleiben!“



„Odol“ gelangt auch zwischen die Zähne

und dringt mit seiner keimtötenden und antiseptischen Kraft in die verborgensten Falten der Mundhöhle. Odol erhält daher Zähne und Mund gesund und ist der beste Schutz gegen Infektionen aller Art, verhindert Gärungs- und Fäulnisvorgänge im Munde und beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Odol erfrischt und belebt.

ODOL
Mundwasser Zahnpasta



ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol, dessen antiseptische Wirkung in hervorragendem Maße gesteigert worden ist. Bakteriologische und klinische Versuche haben die überlegene bakterizide Wirkung wissenschaftlich erwiesen.

Halte mit Odol gesund, Zähne, Mandeln, Hals u. Mund!

Unterirdische Villa

„garantiert bombensicher“!

Reicher Engländer versteckt sich unter Eisenbeton

Der Londoner Architekt Dally baut jetzt für einen anscheinend etwas ängstlichen Auftraggeber eine mit allen Schikanen eingerichtete Villa unter der Erde.

Wenn man Londoner Zeitungen Glauben schenken darf, wird die Villa, die jetzt der Architekt Dally baut, das Modellhaus für die Zukunftswohnungen aller Engländer werden, die der Gefahr von Luftangriffen dadurch beizukommen aus dem Wege gehen wollen, daß sie sich in die Erde verkrüchen.

Bei dem Bau dieser modernen Höhlenwohnung hat der Architekt zunächst einmal auf die militärische Tarnungsmöglichkeit Rücksicht genommen. Selbst das „Dach“ liegt noch drei Meter unter dem Erdboden, die Wände werden von meterdicken Eisenbetonplatten gebildet. Wo sie im Gelände liegt, ist vom Flugzeug aus nichts zu sehen, denn ein Eingang und ein Ausgang befinden sich im Garten unter den Bäumen und Gebüsch. Zwei Tunnel führen in das Innere der Villa.

Nach den Mitteilungen Dallys braucht man sich aber nun nicht vorzustellen, daß der Aufenthalt darin unangenehm sein muß. Im Gegenteil, alle Hilfsmittel der modernen Technik werden aufgeboten, um das Leben so bequem wie möglich zu gestalten. Das Haus umfaßt vier Zimmer mit allem Nebengerät. Die Zimmer sind hell und luftig, denn ihre Lichtquellen enthalten Sonnenlichtzusammensetzung und die Lüftung wird durch besondere Anlagen geregelt. Wenn der Besitzer will, kann er sich in jedem Zimmer ein anderes Klima schaffen, wo

zu es nur weniger Handgriffe bedarf. Aromaapparate zaubern Weidenluft, Waldosen oder salzige Seeluft in die Räume. Temperatur und Luftfeuchtigkeit lassen sich ebenso leicht regeln, wie auch künstliche Winde erzeugt werden können.

Da man aber doch gelegentlich gern einmal einen Blick ins Freie tun möchte, hat das unterirdische Haus auch „Fenster“. Diese Öffnung erscheint geradezu genial, denn die Fenster bestehen aus Spiegeln, auf die durch Schrohre, wie man sie von den U-Booten her kennt, der Anblick von besonders schönen Teilen des Gartens fällt. Durch Drehen der Schrohre kann sich der Besitzer, wenn es ihm Spaß macht, seinen ganzen Garten anschauen. Wenn er schließlich aus Furcht vor Vergasung durch Flugbomben auf Spazierengehen im Garten verzichtet, kann er dies in einer Sporthalle oder in einem Wintergarten tun, der abseits vom Haus ebenfalls drei Meter unter der Erde angelegt worden ist.

Ist diese luxuriöse Mauhöhle nun wirklich die ideale Villa der Zukunft? Man kann sich sehr schwer mit dem Gedanken befassen, denn schließlich können sich derartige private Schutzräume doch nur einigermaßen begüterte Leute leisten. Was geschieht aber mit den breiten Massen der Bevölkerung? Wenn Herr Dally sagt, daß er bei Verzicht auf Klimaregelung, künstliches Sonnenlicht und Schrohraussicht ein Haus für 600.000 bis 700.000 Dinar garantiert bombensicher erbauen will, so ist das doch nur ein kleiner Trost. Billiger wäre auf jeden Fall die Abschaffung des Krieges überhaupt.

Aus Ljubljana

lu. Neue Gemeindefunktionen. Mit Verordnung des Innenministeriums werden einige Gemeinden in Slowenien neu gebildet oder aber aus den bisherigen Bezirken ausgegliedert und den benachbarten Bezirken angegliedert.

lu. Die Volkshochschule in Ljubljana veranstaltet auch heuer einen deutschen und einen italienischen Sprachkurs.

lu. Der Gemeinderat von Sodražica wurde aufgelöst. An der Spitze der neuen Leitung steht der Gastwirt Anton Lovrenčič.

lu. Schwerer Tramwaykarambol. In Ljubljana fuhr Sonntag mittags in der Trževa cesta ein Straßenbahnwagen mit voller Fahrt in den rückwärtigen Teil eines anderen Wagens hinein, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Beim Zusam-

menstoß erlitten Hofrat Dr. Rudolf Maru, der Privatbeamte Johann Gorjanc und Jakob Lenarčič aus Ribnica am Bacher schwere Verletzungen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen.

lu. Schadenfeuer. In Dobruha bei Ljubljana gingen Sonntag das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude des Besitzers August Dimnik in Flammen auf. Der Schaden wird auf etwa 50.000 Dinar geschätzt, ist jedoch nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Den Brand durchachte ein Kind aus Rache dafür, daß es von der Mutter geprügelt worden war, weil es einen Stein gegen den vorbeifahrenden Autobus schleudern wollte.

lu. Die Tierausstellung am Gelände der Mustermesse in Ljubljana bleibt noch einige Zeit geöffnet. Der Eintrittspreis wurde ermäßigt und beträgt 2 Dinar, für Schüler dagegen 1 Din. Kinder bis zu 6 Jahren sind frei.

Aus Celje

Zwischenklubturnier in Celje

Das Vorurteil, das man lange Jahre gegen diesen Sportzweig gehabt hatte, ist im Laufe der Zeit völlig aufgegeben worden. Man erkannte, daß in dem erst geringfügig behandelten „Spiel“ doch mehr als eine bloße Geschicklichkeitssache liegt, daß dazu, wenn es richtig betrieben sein soll, ein feines Auge, Entschlußkraft, Körpervermögen und vor allem — Nerven gehören. In Celje wird zur Zeit dem Tischtennis große Aufmerksamkeit zugewendet.

Kürzlich fand im Klubsaal des Sportklubs „Dolp“ ein Tischtennis-Zwischenklubturnier statt, das einen schönen Verlauf nahm. Das Turnier war reich besetzt. Vertreter von folgenden Vereinen nahmen daran teil: SK „Atletik“, SK Celje, SK „Jugoslavija“, SK „Dolp“ und ZSK „Hermes“ aus Ljubljana.

Es gab eine Menge spannender Kämpfe. Die Schlussrunde im Herreneinzel brachten den Kampf zwischen M. o. v. a. z. Hermes (Ljubljana) und C. o. h. Jugoslavija (Celje). Nach einem schönen und technisch hochstehenden Spiel siegte der Spieler aus Ljubljana knapp mit 3 : 2 und wurde damit Sieger des Herreneinzels.

Im Herrendoppel gab es eine Reihe von schönen Spielen. In der Schlussrunde siegte das Paar Kovac-Didel aus Ljubljana gegen Coh-Turlan vom Sportklub „Jugoslavija“ überraschend mit 3 : 2.

Acht Tage vorher haben die Tischtennispieler vom Sportklub „Atletik“ die Spieler des SK Celje mit 13 : 12 besiegt.

S. J. Scharfman

c. 90. Geburtstag. Am 27. September vollendete Frau Theresia Stettig in Celje ihr 90. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. Die Jubilarin führt ein glückliches Familienleben; ihre beiden Töchter Maria und Theresia leiten hier ein bekanntes Dienstvermittlungsbüro. Ihren Lebensabend verbringt die Jubilarin in derselben Wohnung, in der sie geboren wurde. Die herzlichsten Glückwünsche begleiten sie.

c. Handelskammerwahlen. Die Wahlerliste für die Wahl der Räte der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana, Wahlkreis Celje, liegt bis zum 13. Oktober im Amtsaal des Handelsvereins Celje (Razlagova ulica) während der üblichen Amtsstundenzeit zur Einsichtnahme auf.

c. 50jähriges Jubiläum. Dieser Tage feiert die bekannte Schuhfabrik Winkler in Sevnica an der Save das Jubiläum ihres 50jährigen Bestandes. Die beiden Gründer der Fabrik, die Brüder Andreas und Julius Winkler, Mitinhaber und Mitarbeiter der Firma Winkler in Bayern, stehen heute in voller Rüstigkeit dem Unternehmen in Sevnica vor. Die herzlichsten Glückwünsche begleiten diese beiden deutschen Männer, die es auch in schwerster Zeit verstanden haben, durch Fleiß und Beharrlichkeit das Un-

ternehmen in Gang zu halten und aufwärts zu führen. Herr Andreas V i n t a r, in G e l s e, ein oft und gern gesehener Gast, ist der Schiedsrichter des Herrn M a r o s j w a t i t s c h j u n. in G e l s e.

c. Verregener Sonntag. H. P. Scharfau schreibt: Ausgerechnet diesen Sonntag mußte es regnen, wo doch ein mit Spannung erwartetes Fußballspiel auf dem Glacis bevorstand! Und überhaupt, so ein verregener Sonntag, schieflich! Die Mehrzahl der Einwohner Gelses war empört und hielt den Tag für eine verlorene Sache. War es denn wirklich so schieflich? War es nicht wunderhübsch, zur Abwechslung einmal einen grauvorhangenen Himmel zu sehen, das liebe Geräusch der Tropfen auf dem Fensterblech zu hören und das Geräusch der leise glucksenden Dachrinne? Pfeife, Zigarre und Zigarette schmecken noch einmal so gut an diesem Regentag und — man braucht einmal nicht „mit vielem Stöhnen, Schnaufen, Schwitzen auf die vermaledeite Hahn“ zu schimpfen!

c. Schöner Erfolg. Bei den Vorführungen geschulter Hunde anlässlich der internationalen Hundausstellung in Lubljana haben sich die drei Hunde des bekannten Hundetrainers Herrn G o r u p i n G e l s e ganz besonders ausgezeichnet. Die Vorführungen seiner von ihm geübten Hunde fanden begeisterten Beifall.

c. Die Zeitungskäden werden ab 1. Oktober wie alljährlich wintertüber erst um halb 8 Uhr morgens geöffnet werden.

c. Hauptversammlung. Kürzlich hielt der „Kleriker“verband der Mittelschulverbände „Slovenia“ in G e l s e seine Hauptversammlung ab. Die Neuwahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Tugomer Prekersek; Stellvertreter Majda Kerin; Schriftführer Branko Prekersek; Kassier: Boris Viki; Nachbar: Janko Cigoi; Beiräte: Karl Bengus, Mario Kubic, Gusti Grobetsnik, Zador Cergol und Vinko Blasko, Rechnungsprüfer Savo Zukic, Milan Orožen und Boris Kravac.

c. Besuch bei der Feuerwehr. Samstag früh kam Herr M i l a V i n t a r, Oberinspektor des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes, nach G e l s e, stattete der hiesigen Feuerwehr einen Besuch ab und besichtigte das Feuerwehrheim. Herr Oberinspektor Vintar hat sich über unsere Stadtwehr, die ein solches festes Instrument zur Bekämpfung von Feuersnot ist, sehr lobend geäußert. Am Nachmittag reiste der Gast nach Zagreb zurück.

c. Von der Landwirtschaftsschule. Nachdem ich vor Monaten der Direktor der Landwirtschaftsschule in St. Jurij bei G e l s e, Jug. S e l i n o v s e l, nach Murska Sobota verlegt wurde, hat man in auch seine Gattin, bisher Lehrerin an der genannten Schule in St. Jurij, verlegt, und zwar nach Magowit. Mit dem Ehepaar Jug. Petkovsek hat die Landwirtschaftsschule in St. Jurij zwei ausgezeichnete Geschäfte und die dortige Bevölkerung zwei gern gesehene Menschen verloren.

c. Nach 22 Jahren. Wie wir aus Trabnik erfahren, wird Simon K r e n t a u s S v. Katarina bei Trbovlje, der in Krievsbeal in zünftige Gefangenenschaft fiel, nach 22jähriger Abwesenheit von daheim dieser Tage in Traun mit Kindern zurückkommen. Seine Niederholländische Karte war in Belen aufgegeben worden. Es war ihm erst heuer geglikt, seine Heimat zu betreten.

Wann sind wir am besten gelohnt?

Ein englischer Psychologe hat interessante Untersuchungen angestellt, die der Frage der guten Laune galt. Veranlaßt wurde er dazu durch eine Selbstbeobachtung. Er fand in seiner Lebenserinnerung viele Tage, an denen er am Vormittag besser Laune gewesen war. Am Nachmittag senkte sich jedoch die Freudigkeitskurve. Eine unerklärliche Stimmung stellte sich ein, ohne daß ein besonderer Anlaß für diese Veränderung gegeben war. Die wissenschaftliche Durchforschung dieses Tatbestandes führte zu zwei Feststellungen. Nach Auffassung des Gelehrten hängt die gute Laune mit dem Tiefstadium des Tages zusammen. Alle Personen, bei denen der Schlaf vor Mitternacht der beste ist, erreichen den Höhepunkt ihrer Lebensbejahung am darauffolgenden Vormittag um 10 Uhr. Alle, die erst nach Mitternacht gut schlafen, werden erst am darauffolgenden Nachmittag vergnügt. Das Maximum ihrer Laune wird gegen 10 Uhr abends erreicht.

In Salt Lake City Utah, starb ein 72 Jahre alter Fabrikbesitzer W. Ellison, der, aus neun Ehen 42 Kinder, 23 Enkel und 5 Urenkel hinterließ.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 28. September

Für getrennte Wirtschaftskammern Belange unserer Gewerbetreibenden

Ueber Einladung der Filiale Maribor des Jugoslawischen Gewerbevereins versammelten sich gestern vormittags im Gaubrunnsaal zahlreiche Gewerbetreibende aus Maribor und Umgebung um zu verschiedenen aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Anwesend waren u. a. auch Gewerbeoberer Dr. S e n l o v i c und Abgeordneter Dr. J a n e z i c. Obmann L e s n i k be sprach in seiner Eröffnungssprache die verzweifelte Lage, in der sich die Gewerbetreibenden in der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis befinden und betonte, daß ein Ausweg aus der Situation nur in der S e l b s t h i l f e zu erblicken sei.

Abgeordneter L e s n i k hob in seinen Ausführungen die U e b e r f l u t u n g in allen Zweigen der gewerblichen Betätigung hervor, was zum großen Teil darauf zurückzuführen sei, daß durch die Absperrung der Grenzen der meisten Staaten der jugoslawische Nachwuchs nicht mehr im Ausland beschäftigt werden könne und daher daheim sein Betätigungsfeld suche. Die verzweifelte Lage, in die die Handwerker durch die Wirtschaftskrise gebracht wurden, könne nur durch eigene Kraft gemildert werden. Vor allem sei es notwendig, die Reihen der Gewerbetreibenden fest z u s a m m e n z u s i e h e n und an der Schaffung einer alle Handwerker Jugoslawiens umfassenden O r g a n i s a t i o n zu arbeiten. Die Besserung der sozialen Lage der Gewerbetreibenden müsse unverzüglich in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck wurde ein P r o g r a m m ausgearbeitet, das stufenweise durchgeführt werden soll. Es werde eine s o z i a l p o l i t i s c h e S e l l e n g e g r ü n d e t werden, die verschiedene Institutionen ins Leben zu rufen habe. In erster Linie denke man an die Gründung einer K r e d i t g e n o s s e n s c h a f t, die den Mitgliedern die nötigen Summen zur Betriebsführung vorstrecken und in der die

Handwerker ihre Ersparnisse gewinnbringend anlegen sollen. Ferner werde an der Gründung einer K o o p e r a t i o n s g e n o s s e n s c h a f t der Gewerbetreibenden gearbeitet, in der die Handwerker ihren Bedarf decken werden.

Herr K a c befaßte sich eingehend mit den für den 20. November ausgeschriebenem K a m m e r w a h l e n. Nach neun Jahren werden die Geschäftskreise Sloweniens die oberste Vertretung ihres Interesses neu zu nominieren haben. Redner hob die Notwendigkeit hervor, daß sich die Gewerbetreibenden mit aller Kraft für g e t r e n n t e W i r t s c h a f t s k a m m e r n einsetzen, da nur eine Gewerbekammer die Interessen der Handwerker richtig vertreten könne. In diesem Zeichen werden die Gewerbetreibenden zur Wahl der Kammerräte für die nächste Funktionsperiode schreiten. Man möge ein neues Plebiszit anordnen und man werde sehen, daß sich die erdrückende Mehrheit der Gewerbetreibenden für eine eigene Kammer aussprechen werde.

Das Wort ergriffen auch die Herren O v a k, V a h a t a r und C e h, die sich mit O r g a n i s a t i o n s f r a g e n beschäftigten und auf die Notwendigkeit der Senkung der S t e u e r l a s t e n, der Bekämpfung des P a r a s i t e n t u m s und der J u d u z i e r e i b e r e i t e n Konkurrenz sowie auf die Festsetzung eines gerechten G e l d e n z m i n i m u m s hinwiesen. Abgeordneter Dr. J a n e z i c behandelte die Frage der Bauernentschuldung. Es sei klar, daß auch für die Gewerbetreibenden und die Kaufleute, besonders am Lande, eine Regelung ihrer Verbindlichkeiten durchgeführt werden müsse.

Ähnliche Versammlungen werden auch in anderen Orten abgehalten werden, um ein geschlossenes Auftreten der Gewerbetreibenden bei den Kammerwahlen zu ermöglichen.

Konzert des Kammerquartetts aus Lubljana

Diese bereits bei uns bekannte künstlerische Vereinigung wird die heutige Konzertsaison der Volksuniversität am F r e i t a g, den 2. Oktober im großen Saal eröffnen. Auf der Programmfolge befindet sich an erster Stelle Beethovens Streichquartett Op. 17, Nr. 3, aus der ersten Periode des Schaffens dieses großen Meisters stammend. Mit dem Festreigen der neufranzösischen Schule wird uns das nachfolgende Quartett Op. 121 Haydns bekanntmachen. Den Schluß bildet das Beethoven-Quartett, welches vier Meister der neufranzösischen Musik (Rimsky-Korsakov, Liadov, Borodin, Glazunov) komponierten, und zwar ein jeder einen Satz auf das Motiv Beethovens.

Dem Auftreten der jungen einheimischen Künstler (1. Violine Pfeifer, 2. Violine Stanic, Viola Sustersic und Cello Müller), deren Leistungen sich auf anerkannter Wertes Höhe befinden, bräut unser Konzertpublikum gewiß ein berechtigtes Interesse entgegen.

H. D.

m. Aus dem Polizeidienst. Der Chef der Kriminalabteilung der Mariborer Stadtpolizei Inspektor Franz G a j n i c hat seinen ordentlichen Jahresurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Dalky-leskop Josef G r o b i n.

m. Die neue Theater Saison wird Donnerstag, den 1. Oktober mit Tosca's er öffnet. Die Drama „Der lebende Leichnam“ eröffnet. Die Handlung widet sich in elf Bildern mit zwei Pausen in rascher Aufeinanderfolge vor dem Zuschauer ab, da die Dreharbeiten in den Sommerferien bedeutend verbessert worden ist.

m. Ausflug auf die Kanjelhöhe. Der „Putnik“ veranstaltet Sonntag, den 4. Oktober einen Autocarausflug auf die Kanjelhöhe, wobei auch der Wäther- und Oflacher See besucht werden. Die Abfahrt von

Maribor erfolgt um 5 Uhr vom Hotel Drel. Fahrpreis samt Bism 145 Dinar. Anmeldungen sind unverzüglich an den „Putnik“ zu richten.

m. Der zweite Mariborer Obstmarkt wird wie uns mitgeteilt wird, endgültig vom 3. bis 5. Oktober abgehalten werden. Der Kreis der Aussteller hat sich heuer erweitert und werden auch die Obstausstellungen von Gredisce, Mezirje, Smartno a. P. und einigen anderen, entlegenen Orten ihre schönsten Erzeugnisse ausstellen. Das Obst wird nicht nur in großen Partien, sondern auch im Detail verkauft werden. Gleichzeitig werden die Vereinigten Volkfreien und K a j e - e i e n auch eine Kaffeeausstellung veranstalten. Ferner bereiten sich unsere G e f ü g e l z ü c h t e r e i vor, im Rahmen der Veranstaltung eine Hühnerausstellung zu arrangieren, in der nur das beste Landhuhn vorgeführt wird. Auch hier wird Interessenten Gelegenheit geboten werden, sich um geringes Geld die besten Zuchthühner anzuschaffen.

m. Grazer Ausflug des „Putnik“. Der „Putnik“-Autocar fährt Samstag, den 3. Oktober nach Graz, weshalb der für den 1. Oktober vorgesehene Ausflug entfällt. Fahrpreis 100 Dinar. Nähere Informationen erteilt der „Putnik“.

m. Lebensmüde. In Pobrezje nahm gestern die Arbeiterin E. S. ein giftiges Pulver ein. Sie wurde rasch ins Krankenhaus überführt, wo eine Magenentleerung vorgenommen wurde. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

m. Im Bach ertrunken. In Höhe sammelte Samstag die 35jährige Arbeiterin Karoline P e t e l i n e im Obstgarten des Besitzers Franz S i n i c Obst. Nach einiger Zeit wurde die Frau im vorbeifließenden, kaum 15 Zentimeter tiefen Bach tot aufgefunden. Die Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Die Arbeiterin war schon mehrere Jahre fallschirmfähig und dürfte, als sie sich über den Bach beugte, wieder einen Anfall

erlitten haben und ins Wasser gestürzt sein, wo sie ertrank.

m. Gestohlenes Fahrrad. Dem Privatbeamten Johann B e r n i t wurde vor einem Gasthaus in der Aleksandrova cesta ein neues Brennabor-Fahrrad im Werte von 1900 Dinar gestohlen.

m. Von einer Viper gebissen wurde gestern beim Wähen der 40jährige Besther Josef R a n n e r in Rožnoph. Die Angehörigen leisteten ihm die erste Hilfe und schafften ihn ins Krankenhaus.

Warnung!

Mit Rücksicht auf die Zeitungsmeldung in der „Delavska Politika“ und im „Večernik“, wonach ein hiesiger Industrieller in einer Mariborer Box Tausendbinnnoten mit der Bemerkung zertrüßte hätte, daß er dieselben lieber zerreiße, als daß er sie den slowenischen Arbeitern gäbe, sowie im Hinblick darauf, daß meine Person mit diesem Vorfall in Verbindung gebracht wird, warne ich jedermann, derartige unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich ihn gerichtlich belangen werde.

Da mir im übrigen die Verteidigung vor wühlerischen Intrigen unmöglich ist, gebe ich hiermit die verbindliche Erklärung ab, daß ich jedermann, der mir die Person, die behauptet, mich bei der oberrührten Handlung gesehen zu haben, namhaft machen und dies auch beweisen kann, sofort nach dem vor Gericht erbrachten Beweis 1000 Dinar Belohnung auszahle.

M a r i b o r, den 28. September 1936.

B. Sonstij m. p.

* Nur noch drei Tage der „Ränge Emil“ mit seinen Wunderhunden in der Belita Savarna. 10279

* Die Mitglieder des Unterstützungsvereines der Eisenbahnbediensteten und Pensionisten in Lubljana (Zinsbruder) werden auf diesem Wege verständigt, daß die Delegiertenwahlen am 11. Oktober 1936 von 8 bis 10 Uhr im Narodni dom gegen Vorweisung der Mitgliedskarte. Jedes Mitglied soll die Ausfolgung des Stimmzettels verlangen, um nach freiem Willen wählen zu können. Wer aus irgendwelchem Grund nicht persönlich an der Wahl teilzunehmen wünscht, kann seinen Stimmzettel in der Zeit vom 29. September bis 4. Oktober täglich von 9—11 und von 15—18 Uhr in der Arbeiterkammer, Sodna ul. 9-2, abgeben. 42

* Einschreibungen in die Musikschule des Musikvereines der Eisenbahnarbeiter und Bediensteten in Maribor finden am Dienstag, den 29. September von 15 bis 17 Uhr im Vereinslokal, Frankopanova ulica 1-1, statt. 10278

* Achtung auf die Qualität beim Einkauf! Wird die Wäsche auch dauerhaft sein? Das ist Ihre Hauptfrage beim Einkauf. Doch das wird hauptsächlich davon abhängen, womit Sie waschen! Benützen Sie eine gute Kernseife, die Schicht-Girchseife, dann wird Ihre Wäsche lange haltbar sein und nur selten Erneuerung brauchen. 10049

Leeres Denken.

»Woran denkst du denn, mein Schatz?«
»An nichts.«
»An gar nichts?«
»Freilich; denn ich dachte an deine Mitgift.«

Unter Schauspielern.

»Wie hat dir vorgestern meine Rolle als König gefallen?«
»Seit vorgestern bin ich Republikaner!«

Landstreichergespräch.

Erster Landstreicher: »Vor einem Hause traf ich einen Hund, der so zahm war, daß er mir aus der Hand fraß.«

Zweiter Landstreicher: »Ja, ja. Glück muß man haben! Ich traf leider neulich einen, der mir aus dem Bein fraß.«

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 1. Oktober um 20 Uhr: „Der lebende Leichnam“. Eröffnungsvorstellung. Blods.

Freitag, 2. Oktober: Geschlossen.

Samstag, 3. Oktober um 20 Uhr: „Mergelstein im St. Florianstal“. Blods.

Tan-Kina

Burg-Tonino. Nur noch etliche Tage der hervorragende, erfolgreiche Ufasilm „Waldwinter“ nach dem gleichnamigen Roman von Paul Keller mit Hansi Knotek, Viktor Staal und Winterstein in den Hauptrollen. — Nächster Film ist wieder ein Ufasilm: „Das Weiberregiment“, ein lustiger, erstklassiger Film, der seinen Vorgänger „Ehrentreu“ bei weitem übertrifft. Helly Finkenzeller, Deklar Sima, Danegger und eine Menge erstklassiger deutscher Komiker in den Hauptrollen. Bei jedem Programm das neueste Journal und wöchentlich ein neuer Pöbelfilm, der allseits den besten Gefallen findet. In Vorbereitung Schuberts Operette „Dreimäderlhaus“ und der plastische Film, die große Wellenaktion.

Union-Tonino. Bis einschließlich Mittwoch der erste Karl-May-Sensations- und Abenteuerfilm „Durch die Wüste“. Ab Donnerstag der große Lustspielschlager der Wienerproduktion „Wer zuletzt lacht“ mit Klara Haid, Svetoslav Petrovič, Hans Moser, Heinz Rühmann und Theo Lingen. In Vorbereitung der Wiener Spokenfilm „Die Leuchtter des Kaisers“ (Anna Demidow). Ein erstklassiges Filmereignis.

Aus Ptui

p. Neuer Vorsitzender der „Amečla hraničnica“. Zum Nachfolger des verstorbenen Vorsitzenden des Verwaltungsrates der „Amečla hraničnica“ Wahl wurde der Realitätenbesitzer Herr Johann S i m o n i c aus Ptui gewählt.

p. Harmonika-Lehrstunde beabsichtigt der Musikverein „Pannonia“ zu eröffnen, und zwar soll der chromatischen Harmonika eine besondere Pflege zuteil werden. Den Unterricht wird der anerkannte Fachmann Herr Cyril R a t u s a leiten. Unterrichtsstunden werden täglich zwischen 17 und 18 Uhr in der „Mladika“ entgegengenommen.

p. Im Tonino wird Mittwoch, den 30. d. und am Donnerstag, den 1. Oktober der unterhaltende Lustspielschlager „Der Liebhaber der Jarin“ mit Olga Tschekowa, Willy Gleichberger, Anton Polner, Tunde Marlen und Adele Sandrock in den Hauptrollen vorgeführt.

Aus Gornja Radgona

gr. Aus dem Schuldienst. Bei der letzten Verlegung im Stande des Lehrpersonals wurden von Gornja Radgona vier Lehrkräfte verlegt, u. zw. Friedrich V i d m a r nach Marenberg, Frau Rudmilla P a h o r nach Gornji grad, Zrl. Anna R e l o nach St. Rupert und Zrl. Anna S t e r g e r nach Pobrežje bei Maribor. An die Schule in Gornja Radgona wurde bisher nur eine Lehrkraft verlegt, nämlich Zrl. Juliane S t i b l e r, während die übrigen drei freigebliebenen Stellen noch nicht besetzt sind.

Aus Slav. Bistrica

slb. Slav. Bistrica erhält ein Waisenhaus. Neben der Klosterkirche geht ein zweistöckiger Bau seiner Vollendung entgegen, in dem ein Waisenhaus untergebracht werden wird. Mit der Fertigstellung des Hauses wird der ganze Platz ein schöneres Antlitz erhalten. Ferner haben die Schulschwester das Haus des Kaufmannes V i d m a r k a k ä u f l i c h erworben, das ebenfalls adaptiert werden soll.

Aus Muta

u. Besitzwechsel. Der Holzhändler Emmerich K o h n hat den sog. Gustelhammerbesitz samt dem Personalshaus im Kestrichgraben von der Frau Rudmilla P a h o r k ä u f l i c h erworben. Der neue Besitzer beabsichtigt dort ein Sägewerk mit Wasserkraft einzurichten.

Königin Wilhelmina bei den großen Herbstmanövern des holländischen Heeres



Gegenwärtig finden in Holland in der Provinz Brabant die großen Herbstübungen des holländischen Heeres statt, an denen auch die Mitglieder der königlichen Familie teilnehmen. Man sieht hier die Königin Wilhelmina (rechts) und die Kronprinzessin Juliana mit ihrem Verlobten, dem Prinzen zur Lippe Biekerfeld (Mitte), als Zuschauer im Manövergelände. (Presse-Bild-Zentrale-De.)

Neue Erfolge der Maribor-Meisterschützen

Wettchießen um die Staatsmeisterschaft

Beograd, 28. September. Auch die heutigen Staatsmeisterschaften im Schießen, die vom 20. bis 25. d. in Beograd von sich gingen, standen im Zeichen einer ausgezeichneten Beteiligung, denn nicht weniger als 1540 Schützen aus allen Gebieten des Staates hatten sich eingefunden, um den Kampf um die Siegespalme aufzunehmen. Slowenien war durch neue Schützen vertreten, von denen insbesondere Staatsmeister Prof. C e s t n i k, Buchbindermeister Robert V u l m a n i k und Hauptmann B e r hervorzuheben. Insgesamt eroberten die Meisterschützen aus dem Draubanat 3 Meisterschaften, 2 zweite Preise und der Meiste noch einen 6., 7., 10., 13., 27., 30., 36. und 40. Preis von 180 vergebenen Trophäen. Im Einzelwettbewerb ging nun schon zum vierten Mal Prof. C e s t n i k als Überflieger hervor, indem er 382 Punkte von 40 zu erzielen vermochte. Den letzten Platz befehlte in dieser Konkurrenz V u l m a n i k mit 357 und den achten Platz Hauptmann B e r aus Gornja mit 350 Punkten. Während unsere Vertreter mit leichtem Geschwern schossen, hatten die führenden schweren Waffen zur Verfügung. Im Pistolen-

Wettbewerb ging abermals Hauptmann B e r mit 468 Treffern als Sieger hervor. Im Schießen auf die Scheibe „Kajmakalan“ (d. h. ein Schnellwettbewerb auf 200 Meter) errang V u l m a n i k aus Celje den zweiten Preis; auch V u l m a n i k und Prof. C e s t n i k erreichten ein gutes Placiment. Im Revolverwettbewerb auf die Scheibe „Sarajevo“ befehlte Hauptmann B e r den zweiten Platz. Das Schießen auf die Götter-Scheibe gewann Franz S t a n a r, während Prof. C e s t n i k und V u l m a n i k die folgenden Plätze einnahmen.

Ein dramatischer Kampf brachte das Schießen auf die Eiserne Scheibe in allen drei Tagen. Dank ihren besseren Geschwern errangen sich hier die besten Schützen als Sieger. Prof. C e s t n i k eroberte den 7. Platz, V u l m a n i k den 13. und Hauptmann B e r den 17. Platz. Das Damenschießen brachte einen Sieg von Frau R o d i c aus Beograd. Im Mannschaftsschießen um den Ehrenpokal gewann Gornja Radgona, die sich aus Gornja, Pobrežje, Ptui und Muta zusammensetzte, als Sieger hervor. Maribor und Gornja nahmen an diesen Kämpfen nicht teil.

Ferien in Muta

Urlaubsbrief.

Du fragst mich, liebe Freundin und Freund, wo ich heuer meinen Urlaub verbracht habe. Gerne will ich berichten über die schöne Zeit, die mir so viel Freude gebracht hat. Ich war in Muta. — Wo das liegt? 14 Kilometer von der nördlichen Staatsgrenze (Eibiswald) im lachenden Drautal. Schon als ich ankam, empfing mich ein unwahrscheinlich blauer Himmel. Ich war von Maribor etwa eine Stunde durch blühende Felder gefahren. Am Bahnhof von Muta-Vuzenica nahm mich mein lebenswürdiger Wirt in Empfang, in dessen Haus ich meinen dreiwöchigen, wohlverdienten Urlaub verbringen sollte. Ich war, trotz all der geschauten Schönen müde, nervös und sehnte mich nach Ruhe. Aber ich machte beide Augen auf, als der Wagen auf ein sanftes Plateau hinsteuerte. Diese Luft! Meine von der Stadtluft ausgetrockneten Lungen pumpten ich voll und genoss diese einzigartig schöne Fahrt. Links von mir ragte die „Velika kapa“, geradeaus das Kirchlein von Sv. trije kralji, während zur rechten Hand der Bachern freundlich einlud. Darüber hinaus wußte ich die Kärntner Berge — und war doch im sonnigen Weinland. Im Gasthof angekommen, erwartete mich ein freund-

liches, blitzsauberes Zimmer; ich wusch mich, kleidete mich um — und fand im Gastzimmer schon den Kaffeetisch gedeckt. Wie das schmeckte! Und nachher ging's hinaus. Quer über die Felder, die im Halbbogen vom Wald umsäumt sind. Der Buchweizen stand in voller Reife, in den Maisfeldern luden satte, prächtige Sonnenblumen die Bienen zum Schmaus — eine Ruhe und Sanftheit war über die Natur gebreitet, die sich auch

meinem unruhigen Geist mitteilte. Nun war die Sonne im Sinken und die Gegend mit einem zarten rosaroten Schleier überzogen — ich war umgekehrt und fand die Station Vuzenica unter dem Plateau von Muta malerisch hingebreitet. Vor dem Ortseingang steht noch der alte Pulverturm, ein kleiner, runder Bau, der an einen Backsteinofen erinnert, davor ein Bildstock und ein Tisch mit einer Ruhebänk. Dorthin setzte ich mich, versunken in das einzig schöne Naturbild.

Das war mein erster Tag. Am nächsten erwachte ich frisch und munter, wie losgelöst von aller Erdschwere. Ich ging zum „Bad“, das ist das Wehr des Hammerwerkes mit dem Stausee, hier „Fluder“ genannt, umsäumt von einem Wald, wie von einem schützenden Arm. Das Wehr setzt sich dann in einem Bach fort, über den ein lieblicher Steg führt, der in einen kleinen Hohlweg mündet, auf den man hinauf wieder nach dem Ort gelangt. Beim Fluder ist eine Wiese, auf der es sich prachtvoll sonnen läßt; das tat ich denn auch ausgiebig. Beim Mittagessen, das mir wieder ausgezeichnet mündete — Backhühner prima! Da kostete ich den Wein — ich muß sagen, ein Gedicht jedes Glas, sowohl der dunkle zärtliche Dalmatiner wird hier gerne getrunken, als auch der goldgelbe Muskat-Sylvaner. Du weißt, ich bin keine Weintrinkerin, aber ich habe froh und leicht mir manches Glas munden lassen. Meine Wirtsleute, liebe, besorgte und tüchtige Menschen, waren bemüht, meine allzu-blassen, schmalen Wangen aufzufrischen, was auch wunderbar gelang. Das Tochterlein des Hauses trug mit seiner herzzerreißenden Fröhlichkeit und dem stets hilfsbereiten, liebenswürdigen Wesen viel dazu bei.

Ich habe in den nachfolgenden Tagen Muta und Umgebung quer durchstreift, habe nur freundliche stolze Menschen getroffen, die mit ruhiger Selbstverständlichkeit ihren oft harten Pflichten nachgingen — ich habe am Wehr und am Fluder geträumt, habe mich im Liegestuhl vom leisen Wind streicheln lassen — habe die Wälder aufgesucht — und am Mittag und Abend tüchtigen Hunger heimgebracht. Ich habe hier wahrhaft Körper und Nerven wundervoll erholt und neu gestärkt, nichts von der Welt draußen gehört, was ich nicht wollte, keinen Staub schlucken müssen, habe immer nur frohe, freundliche Gesichter um mich gesehen — und vom zarten, durchsichtigen Großstadtpflänzchen war nichts mehr zu merken.

Schwer fällt mir der Abschied von all den lieben Menschen, schwerer noch von Muta selbst mit seiner gesunden, kräftigen und doch so linden Luft, den sanften Hügeln und wäldigen Wäldern, all den vom Fleiß gesegneten Aekern, von denen man jetzt die Kartoffeln einbringt.

Aber ich komme ja wieder! Genau so wie all jene, die müde und abgehetzt hier Erholung gesucht und wahrhaft gefunden haben. Und ich weiß, daß nicht nur das erste Glas des Abschiedstrunkes, kredenzt im Kreise all derer, die zur Freude und Entspannung beigetragen haben — dem lieben Muta gilt, sondern daß ich, wieder heimgekehrt zu Arbeit und Pflicht, noch oft jenes lieblichen Ortes im herrlichen Drautal gedenken werde, in dem ich so unvergeßlich schöne Urlaubswochen verbringen durfte.

M a i e l.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Kunde mit, daß unser gütiger Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Joško Povalej

Zollkontrollor in Maribor,

heute, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 36 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Wir werden den teuren Toten auf dem Städtischen Friedhof in Pobrežje am Mittwoch, den 30. d. M. um 15 Uhr zu seiner letzten Ruhestätte geleiten.

Maribor, 28. September 1936.

Dr. Josip Povalej, Finanzdirektor i. R., Vater Josipina Povalej, Mutter

Edvard, Stanko Brüder

Josipina, verheh. Dolgov; Milka, verheh. Jarc; Pavla, verheh. Dr. Jež, Marica, verheh. Hudnik; Schwestern: Vladi Dolgov, Professor; Mario Jarc, Kaufmann; Dr. Franjo Jež, Advokat; Albin Hudnik, Beamter der Nat. onalbank; als Schwager: Stefa Mužik, Verlobte.

10272

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemasterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1036 Hamburg: Nußholz. — 1037 Wien: Eichenfriesen. — 1038 Sfax (Tunis): Buchholz. — 1039 Mailand: Vertretung für Bauholz und Nußstämme. — 1040 Istanbul: Zelluloseholz. — 1041 Hamburg: Schnittholz, besonders Kiefern Bretter. — 1942 Izmir (Türkei): Furniere, Sperrplatten.

Bodenprodukte.

1043 Wien: getrockneter ungemahlener Paprika. — 1044 Königsberg: Weizenkleie, Leinsamen und andere Oelsamen, Oelkuchen. — 1046 Dairen (Japan): getrocknete Weißpilze. — 1047 Izmir: Kartoffelstärke, Dextrin. — 1048 Paris: Kartoffeln, Schwarzwursth, Weizenmehl, Tomaten- und Erbsenconserven, gemahlener Paprika. — 1049 Sfax: Paprika.

Tomatenconserven, Bohnen, Erbsen, Kürbiskerne. — 1050 Zwickau: Besenstroh. — 1051 Antwerpen: Getreide, Hülsenfrüchte, Gemüse, Viehfutter, Oelsamen, Futtermehl und Oelkuchen. — 1052 Rio de Janeiro: Malz und Hopfen.

Obst- und Weinbau.

1053 Dairen (Japan): Dörrobst (Weichseln, Pflaumen), ferner Äpfel, Birnen, Weiß- und Schwarzweine. — 1054 Sfax: Nüsse und Haselnüsse.

Erzeugnisse der Viehzucht.

1055 Gelos par Pau (Frankreich): Schweinefett, Würste, Fleischconserven. — 1056 Leipzig: Ziegenhaar (9000 kg).

Erzeugnisse des Bergbaues.

1057 Hamburg: Bauxit. — 1058: San Francisco: Rohmagnetit in Blöcken, Kalk und Eisenerz. — 1059 Philadelphia: Erz aller Art.

Industrieartikel.

1060 Hamburg: Knöpfe aller Art. — 1061 Izmir: kaustische Soda, Speisesoda, Emailgeschirr. — 1062 Sfax: Gewebe aller Art. — 1063 Cambrai (Frankreich): Wäscheleinen und -stoffe, Herrenhemdstoffe, fertige Damenwäsche. — 1064 London: Fischerhemden und Kleider mit nationalen Motiven. — 1065 Karatschi (Indien): Messer, Toilettenartikel, Neuheiten, Parfümerie, Puder, Öle, Medikamente, Drogen, Eisenwaren, Werkzeuge, Schreibrequisiten. — 1066 Boston: Textilabfälle, Hadern, neue und alte Säcke u. dgl.

Verschiedenes.

1067 Porto Alegre: jugoslawische Waren, die in Brasilien placiert werden können, gegen Bienenwachs, Oelsamen und Leder. — 1068 Vertretung für verschiedene Artikel. — 1069 Bagdad: Vertretung für Artikel aller Art. — 1070 Ottawa: Vertretung jugoslawischer Exportfirmen in Kanada. — 1071 Tunis: Vertretung für Leder, Bugmöbel, Glas- und Porzellanwaren, Eisen- und Kurzwaren, Dörngemüse, Bohnen. — 1072 Riehen-

Basel: Vertreter für verschiedene Erzeugnisse.

Anmerkung.

1. Singapore: Placierung von indischem Schilf (Rotang). — 2. Mailänder jugoslawische Firma sucht Verbindungen für den Gütertausch mit den Donauländern und führt Finanzgeschäfte durch.

× Die Verordnung über die Regelung der Bauernschulden wurde Samstag vom Beograder Amtsblatt veröffentlicht und trat demnach mit diesem Tage in Kraft.

× Die Zeichnung der Obligationsanleihe der Stadtgemeinde Ljubljana in der Höhe von 20 Millionen Dinar beginnt am 10. Oktober und dauert bis 10. November d. J. Bekanntlich handelt es sich hier um die Liquidgestaltung der Städtischen Sparkasse, wozu außerdem die Staatl. Hypothekbank eine langfristige Anleihe von 30 Millionen Dinar gewähren wird. Die Obligationsanleihe kann auch mit Einlagen der Städtischen Sparkasse gezeichnet werden. Der Zinsfuß beträgt bis 15. Februar n. J. 4% und dann 6%. Die Verlosung der Obligationen wird alljährlich am 15. Februar und 15. August abgehalten werden. Die Zeichnung kann bei allen Geldinstituten vorgenommen werden.

× Der jugoslawische Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Zagreber Zentralamtes für Arbeiterversicherung betrug die Zahl der bei dieser Institution und ihren Organen im Juli d. J. Versicherten 629.490, gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 52.917 oder 9,2 Prozent, des Jahres 1934 um 73.570 und des Jahres 1933, in dem die Versicherten ihren Tiefstand erreicht hatte, um 92.295 oder 17,2% mehr. Gegenüber dem Konjunkturjahr 1930 betrug der Ausfall nur noch 18.262 oder 2,8%. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn belief sich im Juli auf 21,85 Dinar gegen 21,72 Dinar vor einem Jahr.

× Guter Hopfenabsatz. Nach Mitteilungen macht der Hopfenankauf im Sannatal gute Fortschritte und wurden bisher bereits gegen 80% des diesjährigen Ertrages verkauft. Erstklassige sortierte Ware wird nach wie vor zu 27—28, erstklassige zu 25—26, gutmittlere zu 22—24

mittlere zu 19—21, untermittlere zu 16—18 und mindere bis zu 15 Dinar pro Kilo gehandelt. Die Tendenz ist, insbesondere für die beste Ware, nach wie vor sehr fest.

× Der Handelsvertrag mit Holland wurde bereits unterzeichnet. Die Fakturbegleichung wird auch künftighin in ireien Devisen erfolgen. Der Vertrag tritt mit 1. Oktober in Kraft und gilt ein Jahr, kann aber stillschweigend verlängert werden.

× Die Ausfuhr nach Deutschland lahmgelegt. In den letzten Wochen ist in der jugoslawischen Ausfuhr nach Deutschland ein völliger Stillstand eingetreten. Der Grund ist darin zu suchen, daß einige jugoslawische Produkte nicht mehr im Clearing, sondern in Devisen beglichen werden müssen. Deutschland fordert die weitere Clearingzahlung für die se Artikel und verweigert bis zur Regelung der Angelegenheit die Uebernahme. Deshalb werden demnächst neue Besprechungen eingeleitet werden, um den Export wieder in Gang zu bringen.

× Das Handelsabkommen mit Italien unterzeichnet. Samstag abends wurde in Rom das dieser Tage erzielte Handelsabkommen zwischen Italien und Jugoslawien unterzeichnet. Die Unterzeichnung nahmen Außenminister Graf Ciano für Italien und Gesandter Jovan Dujic für Jugoslawien vor. Die jugoslawische Delegation kehrte bereits nach Beograd zurück.

× Der Weinmarkt. Der Most des Portugiesers und anderer Frühsorten ist bereits in den Handel gekommen. Die Qualität ist verhältnismäßig gut, wogegen die Quantität bedeutend geringer ist und etwa die Hälfte der vorjährigen ausmacht. Der Zuckergehalt bewegt sich zwischen 17 und 19%. Der Preis für den Weinmost beläuft sich auf 4 bis 5 Dinar pro Liter.

× Neuer Zolltarif in Bulgarien. Vor kurzem ist ein neuer Zolltarif in Bulgarien mit umfassenden Änderungen in Kraft getreten. Er bringt zum Teil auch namhafte Ermäßigungen für Gebrauchsartikel, während die Zölle für entbehrliche Waren und Luxusartikel wesentlich erhöht wurden.

× Verbilligung der deutschen Autopreise. Die Auto Union A.-G. in Chemnitz hat den Händlerabatt für ihre Kleinwagen um 3 auf 18% erhöht. Diese Maßnahme ist ein Parallelvorgang zu der vor kurzem erfolgten Preissenkung für den Opel-Kleinwagen.

DIE DREI MUSKETIERE



Zur Hilfe

Athos stand und steckte seine Pistole in den Gürtel, und Porthos und Aramis, die mit gezogenen Degen herbeigekommen waren, stießen sie in die Schenkel.
«Oh!», rief Fran Bonacieux aus, «sie hatte gut gesagt, daß du nicht kommen würdest. Ich hatte trotzdem die feste Hoffnung. Und wie froh bin ich, daß ich nicht auf ihr geifolien bin!»
Bei diesen Worten erhob Athos sich plötzlich und fragte:
«Wo? — Wo? — für eine — sie?»
«Oh! meine Begleiterin, die mich aus Freundschaft vor meinen Verfolgern retten

wollte! Sie meinte, daß ihr Leute des Kardinals wären, und nahm deshalb selbst die Flucht.»
«Eure Begleiterin!», rief d'Artagnan und erblickte, sodaß sein Gesicht noch weißer als der Schleier Frau Bonacieux erschien.
«Wie hieß sie denn? Neimt mir doch ihren Namen!»
«Warte einen Augenblick. Mein Gott, mir wird so eigentümlich. Mein Verstand verfinstert sich! Ich kann nicht mehr sehen...»
«Zur Hilfe, Freunde! Helft doch! Ihre Hände fühlen sich wie Eis an!», rief d'Artagnan.
«Großer Gott, sie verliert das Bewußtsein!»



Das Glas

Während Porthos aus aller Kraft um Hilfe rief, stürzte Aramis an den Tisch um ein Glas Wasser zu holen. Er blieb aber plötzlich stehen, als er den furchtbaren Ausdruck in Athos Gesicht sah. Mit vor Schreck starren Augen stand der Musketier am Tisch und betrachtete eines der Gläser. Er schien eine Beute der größten Unruhe zu sein.
«Nein!», rief er, «es kann nicht möglich sein! Gott kann ein solches Verbrechen nicht lassen!»
«Wasser, Wasser!», rief d'Artagnan.
«Arm! Frau!», kam es von Athos Lippen.

Frau Bonacieux schlug wieder die Augen auf.
«Sie kommt wieder zu sich!», rief d'Artagnan erfreut. «Oh, Gott, ich danke dir!»
«Um Gotteswillen, Frau!», fragte Athos mit zitternder Stimme, «wer hat denn aus diesem Glas getrunken?»
«Ich habe das getan, Sie schenkte es mir ein. Jetzt erinnere ich mich auch an den Namen wieder!», klang es mit brechender Stimme. «Gräfin Winter...» Den Lippen der vier Musketiere entrang sich ein gemeinsamer Schrei der Bestürzung.

Sport vom Sonntag

Fünf Wettkämpfe in der Staatsliga

Ein Sieg des SK Vojvodina in Osijek / Staatsmeister BSK von der „Jugoslavija“ geschlagen / Auch „Hajduk“ besiegt

Im Kampfe um die jugoslawische Fußballmeisterschaft traten gestern alle zehn Ligamannschaften in Erscheinung. Den bedeutungsvollsten Sieg errang diesmal der SK Vojvodina, der auf dem heißen Osijeker Boden die dortige „Slavija“ nach dramatischem Kampf mit 3 : 0 (2 : 0) niederzulang. Die Gäste kamen schon in der 6. Minute durch Janczic in Führung. 20 Minuten später kam Zemljic schön durch und erhöhte den Stand mit einem unhaltbaren Schuß auf 2 : 0. Nach Seitenwechsel erzielte Pupo bereits in der 3. Minute den dritten Treffer. Die Heimischen übernahmen hernach wohl völlig die Initiative, doch scheiterten alle Versuche.

Die zweite Ueberraschung der gestrigen Runde war die Niederlage des Staatsmeisters BSK gegen seinen lokalen Rivalen „Jugoslavija“. Im Team des BSK machte sich vor allem das Fehlen des Torhüters Glaser stark bemerkbar. Dagegen spielte „Jugoslavija“ mit größter Verbissenheit

und siegte auch verdient mit 2 : 1, wiewohl zur Pause der BSK mit 1 : 0 in Führung gelegen war.

In Beograd ging als zweites Spiel das Match zwischen BSK und der Zagreber „Concordia“ in Szene. Die Beograder Amateure siegten mit 3 : 1 (1 : 0).

In Zagreb füllte das Spielprogramm das Derby „Gradjanst“ — HSK aus. „Gradjanst“ behielt überraschend hoch mit 4 : 0 (1 : 0) die Oberhand.

Das fünfte Match ging in Sarajevo vor sich, und zwar schlug die dortige „Slavija“ den Splitter „Hajduk“ nach anregendem und zeitweise auch überaus aufregendem Spiel mit 3 : 0 (1 : 0).

In der Tabelle liegt „Slavija“ mit 6 Punkten an erster Stelle, worauf der Reih nach folgen: BSK (5), BSK (4), Vojvodina (4), Gradjanst (4), Jugoslavija (2), Slavija — Osijek (2), HSK (1), Hajduk (0), Concordia (0).

Fußballer kämpfen um Punkte

Im Trubel der U. B.-Meisterschaft / „Maribor“ siegt nach gutem Defensivspiel gegen „Rapid“ mit 3:1 / 1:6-Niederlage des SK Celovec in Celje

Zum Hauptspiel der gestern ausgetragenen 2. Runde der U. B.-Meisterschaft gestaltete sich das Treffen „Rapid“ — „Maribor“, das wieder einmal eine Derbystimmung auf den Platz brachte. Es ist daher nur zu beklagen, daß das Unwetter den Besuch stark beeinträchtigte, so daß das finanzielle Ergebnis des Kampfes gleich Null gewesen sein dürfte. Arme Sportvereine! Aber auch auf das Spiel selbst wirkte der Regen sehr störend ein, da man zum Großteil auf alle technischen Feinheiten verzichten mußte. Ueberhaupt nahm das Spiel einen sehr eigentümlichen Verlauf. „Rapid“ bestand sich fast durchwegs in Front und führte auch die meisten Angriffe aus, doch heimite andererseits „Maribor“ die Treffer ein. Es scheint fast, daß „Rapid“ schon traditionsgemäß die ersten Spiele der Meisterschaft verlieren muß, nur gestaltete sich in diesem Jahre dieses Schicksal umso fataler, als die Mannschaft fast durchwegs eine eindrucksvolle Leistung bieten konnte und es tatsächlich in erster Linie das Pech war, das ihr den Erfolg vorenthielt. Andererseits hatte „Maribor“ gerade in seinem Hinspiel die besten Wettkämpfer, wobei sich vor allem Kerec im Tor diesmal fast unbezwingbar erwies. „Rapid“ war in der ersten Spielhälfte fast dauernd im Angriff und hatte auch nach der Pause mehr vom Spiel, doch hielt „Maribor“ allen Attacken stand und holte sich durch Milos (2) und Dusan drei schöne Treffer. Mit 3:0 (1:0) fielen beide Punkte an „Maribor“. Spielführer Kerec hatte angesichts der fairen Gangart einen leichten Standpunkt. Im Vorspiel siegte das Reserveteam „Rapid“ gegen „Maribor“ 4:2 (2:1).

Das zweite Match in der steirischen Gruppe der Unterverbandsmeisterschaft absolvierten in Celje der SK. Celje und der SK. Celovec. Die Gäste aus Celovec machten einen müden Charakter, dagegen spielten die Heimischen mit umso größerem Nachdruck. Der SK. Celje siegte mit 6:1 (1:0).

In Vukobreda gab es gleich zwei Kämpfe, und zwar schlug der SK. Vukobreda aus Celje den SK. Slavija mit 1:0 und der SK. Koroška aus Kranj „Rapid“ gleichfalls mit 1:0.

Unser Tennis im Anmarsch

Maribors Tenniselite kämpft um die lokale Vorherrschaft / Die ersten Kämpfe und Ueberraschungen / Heute, Montag, Fortsetzung der Spiele

Wenn sich auch das Herbstwetter sehr unangenehm geltend machte, wurden gestern dennoch die Kämpfe um die lokale Tennismeisterschaft aufgenommen. Es gab bereits eine ganze Reihe von sehenswerten Gefechten, bei denen sich insbesondere die Damen bemerkbar machten, die auch schon das Finale erreichten. In der Herrenkonkurrenz wurden nur einige beachtenswerte Spiele abgepflegt, während im Doppel kaum zwei Kämpfe unter Dach und Fach gebracht werden konnten.

Im Herreneinzel wurden vier Spieler, u. zwar Vercer und Albaneze in der oberen, und Ijzinger und Mesicec in der unteren Hälfte gesetzt. Dazwischen wurden 16 Spieler aufgeteilt, jedoch die Konkurrenz genügend Mäure sah. Den Reigen der Herrensiege eröffneten Ijzinger und Vercer, die sich einige Zeit stark bekämpften, dann aber doch eine launlichere Note einschlugen. Dennoch sah sich Vabiz beim Stand 6 : 1, 5 : 0 für Holzinger ge-

zwungen, trotz seiner 4 : 0-Führung im letzten Game wegen einer Knöchelzerrung das Match aufzugeben. Auch Vercer, der mit Mesicec zusammentraf, erging es nicht besser. Mit 6 : 0, 6 : 2 erreichte Mesicec die Vorqualifikationsrunde und hat gewiß große Aussichten für später. Einen aufregenden Kampf lieferten sich Schmitzer und Slavija, den letzterer nach ruhigem Spiel mit 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3 für sich entschied. Schmitzer spielte zeitweise blendend, beging aber gerade dann Fehler, wenn er es am wenigsten not hatte. Stajins Formfortschritt ist unverkennbar. Einen schönen Sieg errang auch Maficec, der den sonst ausgezeichneten Junior Slavija mit 6 : 3, 6 : 3 glattrug niederrannte. Allerdings hatte er gegen Albaneze einen schwierigeren Standpunkt. Albaneze befand sich überdies noch in großer Form und siegte rasch mit 6 : 2, 6 : 1. Dagegen mußte Vercer hart kämpfen, um Vabiz zu schlagen, der sich stark verbessert hatte, mit 7 : 5, 9 : 7 zu schlagen.

Vercer traf mit Vercer zusammen und holte sich nach taktisch klugem Spiel mit 6 : 0, 6 : 2 leicht den Sieg.

Weit gewichtiger Ereignisse gab es im Dameneinzel. Es ist nur zu bedauern, daß wegen des Regens eine ganze Reihe von Spielerinnen, vor allem die Juniorinnen, auf deren ersten Start man besonders neugierig war, zu Hause geblieben war. Als einzige Juniorin war Fr. Marenka Koroška gekommen, die auch gleich mit der Banatsmeisterin Fr. Emmy Vercer zusammentraf. Und man muß gestehen, daß Marenka sich sehr brav gehalten. Fr. Vercer siegte wohl mit 6 : 1, 6 : 1, doch hatte auch Fr. Koroška schöne Momente. Fr. Vercer trat dann gleich gegen Fr. Mary Slavija an und rang diese mit 6 : 3, 10 : 8 nieder. Fr. Halbarth lieferte ihr einen überraschend harten Widerstand und verstand es auch, im entscheidenden Moment des zweiten Satzes die Führung an sich zu reißen. Doch zeigte sich Fr. Vercer als ganze Meisterin, indem sie energisch den Satz noch aus dem Feuer riß. Frau Slavija und Frau Thalmann lieferten sich einen heißen Kampf, aus dem Frau Vabiz mit 6 : 4, 6 : 2 als Siegerin hervorging. Fr. Vercer trat gegen Fr. Helga Thalmann an, die sie nach flotten Kampf mit 6 : 1, 6 : 2 ausschaltete. In der unteren Hälfte traf Frau Vercer abermals mit Frau Vercer zusammen und siegte mit 6 : 1, 6 : 1. Ueberaus spannende Kämpfe brachte dann das Semifinale. Fr. Vercer befand sich gegen Frau Slavija in großer Form und entschied das Match mit 6 : 2, 6 : 0 für sich. Weit aufregender verlief der Kampf zwischen Fr. Vercer und Frau Vercer, die mit 6 : 4 abgeben. Desgleichen hatte sich Fr. Vercer im dritten Satz eine 3 : 0-Führung gesichert, doch fielen die folgenden sechs Spiele an Frau Vercer, die mit 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3 das Finale erreichte.

Im Herrendoppel wurden nur zwei Spiele ausgetragen, während die übrigen abgebrochen werden mußten. Vabiz — Vercer übertrafen Vabiz — Vercer mit 6 : 2, 6 : 0 und trafen noch gegen Vercer — Vercer an. Das Match wurde beim Stand 0 : 6, 2 : 1 abgebrochen.

Die Kämpfe werden heute, Montag, falls das Wetter zuläßt, weitergeführt. Das Programm sieht durchwegs bedeutungsvolle Kämpfe vor. U. a. kämpfen Lehrer — Jug. Rabian, Holzinger — Stajin, Albaneze — Vercer usw.

Die Meisterschaft der 2. Klasse

Auf dem alten „Vukobreda“-Platz absolvierten gestern der SK. Slavija und der SK. Vercer aus Ptuj das fünfte Meisterschaftsspiel. Die Heimischen, die sich wiederum mit einer Extraleistung einstellten, siegten überlegen mit 8:1 (4:0). Spielführer war Schiedsrichter Slavija.

In Ptuj trat der SK. Ptuj gegen Vercer an. Das Match verlief nach heftigstem flotten Spiel mit 1:1 unentschieden. „Vercer“ hatte den ersten Treffer erzielt, doch kam später „Ptuj“ prächtig auf. Bedauerlicherweise verhinderte der Regen die weiteren Erfolge der heimischen Wettkämpfer. „Ptuj“ mußte neuerdings vier Reserven einstellen.

Tschechoslowakei — Jugoslawien 2:0.

In Prag begann gestern der Tenniskampf zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Die Tschechen gewannen überraschend die beiden ersten Spiele und zwar schlug Oastka Pundec mit 6:4, 9:7, 7:5, während Slaba den jungen Mitze mit 6:1, 3:6, 6:3, 6:3 besiegte.

Deutschland — Tschechoslowakei 2:1.

Der Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, der gestern in Prag vor sich ging, brachte den Deutschen einen wohlverdienten 2:1-Sieg. Ein zweites deutsches Team besiegte in Aachen Luxemburg mit 7:2.

Nozman — Zweiter über 100 Kilometer.

In Vukobreda ging gestern auf der Strecke Vukobreda — Rakel — Vukobreda ein Rad-

rennen vor sich, in dem Vabiz mit 3:05 den Sieg davontrug. Zweiter wurde Koroška mit 3:05,2. Dann folgten Stajn, Vercer und Oblat.

Ungarn — Oesterreich 5:3.

In Budapest ging gestern der 81. Fußballkampf zwischen Oesterreich und Ungarn vor sich. Ungarn siegte glatter, als angenommen wurde, mit 5:3 (3:2).

Radio-Programm

Dienstag, 29. September.

Vukobreda, 12 Schallpl. 18 Harmonika, 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20 Opernübertragung aus Zagreb: „Stanac“ von B. Sirola. — Beograd, 18.10 Volkslieder. 18.30 Serbisch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Schallplatten. — Wien, 7.25 Frühkonzert. 11.25 Bauernmusik. 12 Mittagskonzert. 15.20 Kinderstunde. 16.05 „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper. 17.25 Konzertstunde. 18.05 Reisevorträge. 20 Junt-Variete. — Berlin, 18 Konzert. 19.15 Wir spielen Hausmusik. 20.10 Abendkonzert. — Breslau, 17 Konzert. 19 Vortrag. 20.10 Bunter Abend. — Deutschlandsender, 16 Musik am Nachmittag. 17 Neue Tonfilmmusik. 18 Lieder der Völker. 20 Tanzmusik. — Leipzig, 16.30 Lustspiel. 19 Volksmusik. 19 Abendkonzert. 20 Hörspiel. — München, 17 Konzertstunde. 18 Unterhaltungskonzert. 19.25 Klavier. 20 Soldatenabend. — Paris, 18 Hörspiel. 20.30 Konzert. — Mailand, 19 Konzert. 20.15 „Die Meistersinger von Nürnberg“, Oper. — Rom, 19 Unterhaltungsmusik. 21.30 Dreierkonzert. — Bernolünster, 19.20 Zithermusik. 20.40 Konzert. — Prag, 18.10 Deutsche Sendung. 19.10 Harmonika. 21 Konzert. — Drottisch, 19 Tanzmusik. 20 Promenadekonzert. — London, 19.30 Lieder. 20 Spiel. — Warschau, 19 Bunter Konzert. 21 Kammermusik. — Budapest, 19 Schallpl. 21 Zigeunermusik. 22 Selenorchester.

Bücherschau

b. Ins Reich der Lüfte. Herausgegeben von Johannes Poeschel. Vierte Auflage unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute völlig neu bearbeitet von Professor Walter Georgi. Darmstadt. Mit 126 Bildern. Zeichnungen und Diagrammen. In Ganzleinen Mk. 4.80. R. Voigtländers Verlag. Leipzig C 1. Das Ziel des Buches ist, einen praktischen Ueberblick über den der zeitigen Stand der Luftfahrt mit dem notwendigsten technischen Rüstzeug über das Fliegen überhaupt zu verbinden, so daß jeder Laie die Darstellung versteht und auch der Fachmann seine Freude daran haben kann.

b. Begegnung auf dem Schulfweg. Eine Liebesgeschichte von Maria Kreitner. Erschienen in Herbert Reichner-Verlag. Wien VI. Maria Kreitners bezauberndes Sommerbuch erzählt wie Nikolett, ein kleiner Mensch von großer Intensität und Reinheit, sich in die Gefühle der Liebe verwirrt und an der Seite des Mannes, der für sie das Glück bedeutet, die heimlichen Straßen und Gäßchen von Wien durchwandert.

b. Handbuch der Kulturgeschichte. Lieferung 21—24. Verlagsanstalt „Athenaion“. Potsdam. Die Kulturgeschichte darf ohne weiteres eine zentrale Stellung unter den Wissenschaften für sich beanspruchen, zumal wenn sie die geisteswissenschaftlichen Grundlagen der einzelnen Epochen als Ausgangspunkt hat. Das ist bei dem großangelegten Handbuch der Kulturgeschichte der Fall. Der „Gang der Kultur über die Erde“ wird hier in wirklich einleuchtender Weise geschildert, ein großartiges Bild menschlicher Entwicklung vor dem gefesselten Leser ausgebreitet. Wieder besticht auch das unvergleichlich schöne Anschauungsmaterial, wie auch die vornehme Buchausstattung, die ihrerseits das Bild, das sich weite Kreise bereits von diesem „Handbuch der Kulturgeschichte“ gemacht haben, aufs beste abrunden.

b. Die drei Rotflüchse. Erzählung von Johanne Marie Willer. In Ganzleinen Mk. 3.40. Verlag Hermann Schaffstein in Köln. Das Buch ist fröhlich und sonnig, doch behandelt es dabei manche Probleme, die für die heranwachsende Jugend Bedeutung haben.

Teile dem geehrte Publikum mit,
daß ich das neueingerichtete

BLUMENGESCHAEFT

PTUJ, Miklošičeva ulica 5

eröffnet habe.

Vauda Ignaz, Gärtner

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Fleischgeschäft Zvaigor Jakob, Vrtna ul. 8, ab 1. Oktober geöffnet. 10265

Gewerbetreibender sucht Dienst auf 3 Monate. Sicherstellung Geschäftseinkünfte. Eilanträge unter Hohe Zinsen 3000 an die Verw. 10264

Realitäten

Familienhäuser, Garten, von 10.000; Villen, Zinshäuser v. 75.000; Besitzungen von Dinar 30.000 aufwärts. Gasthäuser, Geschäftshäuser, Mühlen verkauft Realitätenbüro, Maribor, Slovenska ulica 26. 10694

Zu vermieten

Dreizimmerwohnung in neuem Hause, parkettiert, Bad, sofort zu vergeben. Monatszins 650 Din. Adr. Verw. 10267

Zu verkaufen

Junge Jagdhunde, Deutsch-Kurzhaar-Brautiger, 4 Monate alt, mit Stammbaum, von mehrfach prämierten Eltern, hat abzugeben Forstamt Turniš, Post Ptuj. 10091

Ein- und zweiflügelige Fenster, größtes Ausmaß 90x180, teilweise mit Mattglas, günstig zu verkaufen. Upravna hiš Pokojinskega zavoda za nameščenje v Mariboru, Kralja Petra trg. 10269

Zu mieten gesucht

Sonnige Zweizimmerwohnung für zwei Personen Mitte der Stadt per sofort gesucht. — Adr.: Hermine Kačič, poste restante, Hauptpost Maribor. 10269

Möbl. Zimmer, rein mit sep. Eingang, per sofort gesucht. Angeb. unter »511« an die Verw. 10268

Stellengesuche

Stubenmädchen, alle Hausarbeiten gewohnt, ehrlich u. fleißig, mit guten Referenzen, sucht Stelle in besserem Haus per 1. oder 15. Oktober Adr. Verw. 10259

Offene Stellen

Köchin, deutsch, kroatisch, perfekt, selbständig, die auch kalte Platten und Sandwichs versteht, wird gesucht für Zagreb. Gefl. Antr. möglichst mit Bild unter »Nr. 52« an die Verw. 10052

Verkäuferin, perfekt deutsch, kroatisch, für ein Bütet in Zagreb wird gesucht. Gefl. Anträge mögl. mit Bild unter »Nr. 53« an die Verw. 10053

Kupferdraht gebraucht

20 mm² wird gekauft. Anträge unter „300 Kilo“ an die Verwaltung der M. Z. 9840

Schr. tüchtiges Stubenmädchen mit Jahreszeugnissen, rein und ehrlich, für den 1. bzw. 15. Oktober zu kleiner Familie gesucht, Angaben und Ansprüche unter »Perfektes Stubenmädchen« an die Verwaltung. 10092

Kinderfräulein, solides, mit guten Referenzen, das im Haushalt mithilft und auch Nähkenntnisse besitzt, wird per 1. Oktober zu 2jährigem Kinde nach Zagreb gesucht. Köchin, jüngere, fleißige, mit Jahreszeugnissen, welche auch andere häusliche Arbeiten verrichtet, wird per 1. Oktober nach Zagreb gesucht. Adr. Verw. 10226

Besseres Lehrlingsmädchen, ehrlich und fleißig, wird sofort aufgenommen. Radio Starkel, Maribor, Trg svobode 6. 10270

Eheliche Bedienerin für Vormittags sofort gesucht. Vorzustellen von 14—16 Uhr Kettejeva 3-III. Tg: 7. 10271

STADTMAGISTRAT MARIBOR.

Lizitationsausschreibung!

Der Stadtmagistrat Maribor schreibt zwecks Umstellung der Zentralheizanlage im Zollpostgebäude in Maribor die

II. öffentliche schriftliche Lizitation

in der abgekürzten Frist von 10 Tagen für den

20. Oktober 1936 um 10 Uhr.

in den Räumen des städtischen Bauamtes in Maribor, Frančiškanska ulica 8, Zimmer Nr. 3, aus. Die Aufklärungen und Anbotbehalte sind gegen Vergütung der Anschaffungskosten dortselbst, Zimmer Nr. 3, während der Amtsstunden erhältlich.

Die Angebote sind in der Form eines in Prozenten (auch in Worten) auszudrückenden Nachlasses auf die amtlich veranschlagte Summe, die sich auf

Din 167.198.70

beläuft, abzufassen.

Die Offerte sind nach § 9 des Gesetzes über die Änderungen und Ergänzungen des Taxgesetzes vom 25. März 1932, Služb. Nov. Nr. 70/XXIX vom 26. März 1932, zu stempeln.

Die Einzelheiten sind aus der in den »Službene Novine« veröffentlichten Lizitationsausschreibung sowie an der amtlichen Veranschlagung des Stadtmagistrats ersichtlich.

Maribor, den 25. September 1936.

10263

Der Bürgermeister: Dr. Juvan m. p.

Adaptovisor-Skala

Lichtsignalkontrolle

Einknopfbedienung

Optische Einstellung mit Hilfe der Kathodenstrahlen

Stereophonische Wiedergabe

und die anderen neuesten Errungenschaften bringt die neue

Philips Symphonie-Serie

Besichtigen Sie das allerneueste Wunder der Radiotechnik

PHILIPS RADIO



10261

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg.

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

1.

Frau von Berkow seine Finger stülkelte auf an einer kunstvollen Stiderei. Der Fudel sah ihr zu, blinzelte dann und wann zur Klavichung einmal in die Sonne. Rante Blumen blühten auf den Fensterbänken und der Kanarienvogel schmetterte sein Lied.

Das war nun schon ein Tag von vielen, vielen. Immer gab es Arbeit. Und Frau von Berkow war froh, diese Arbeit zu haben.

Ihre Töchter allerdings waren außer sich, daß man sich von dieser Stiderei ernähren mußte. Nichts hatte man von seinem Leben. War nichts. Immer durfte man nur zusehen, wie andere Menschen sich vergnügten. Dazu war man nun noch in diese elende, kleine Stadt gezogen, weil es da billiger war.

Bismehr billiger sein sollte. Leider hatte es sich jedoch herausgestellt, daß alles genau so im Preise gehalten wurde wie in der Großstadt. Da, man sparte eben, wo man konnte. Und Frau von Berkow konnte das! Ihre Liebesheirat mit dem mittellosen Offizier hatte schon immer eine unerhörte Lebenskunst verlangt. Denn man muß sich die grenzenlose Gier nicht merken. Und wenn man die große offizielle Abfütterung geben mußte, dann war alles sehr schön und sehr reichlich, und die Gäste hatten nie gemerkt, wie es eigentlich um die Berkows stand. Sie hatten niemals erfahren, daß

Frau von Berkow mit dem kleinen Dienstmädchen allein tagelang sich in die Küche stellte und kochte und buk! Daß sie sich alle Kleider selbst schneidete, obwohl sie immer eine der bestangezogenen Frauen des Kessiments gewesen war! Daß die Berkows nach solch einer Gesellschaft, die sie da aus Standesrückichten hatten geben müssen, tagelang nur Kartoffelsuppe oder Erbwurst aßen ...

Das war eben diese Lebenskunst gewesen! Und als Major von Berkow gestorben war, nun, da war die Witwe eben mit ihren drei Töchtern allein zurückgeblieben. Und wenn sie es recht bedachte, war es nicht einmal schlimmer geworden. Die schmale Pension reichte nicht ganz, und so verdiente man eben noch etwas hinzu. Zog in die kleine Stadt und war vom Schauspiel verschwunden. Brauchte keine Abfütterungen mehr zu geben, konnte sich ab und zu sogar einen Theater- oder Kinobesuch leisten.

Freilich, eines war sehr bitter! Mit den Heiratsabsichten der Töchter war es vorbei. In kleinen Städten ist man in dieser Beziehung noch schlechter daran wie an irgendeinem anderen Ort. Eine ganze Reihe Männer kamen gar nicht in Frage, weil die Töchter der Frau von Berkow nicht den ersten besten Heiraten konnten. Und die in Frage gekommen wären, die dachten nicht daran, sich für die verarmten Offizierstöchter zu interessieren.

So stand es also!

Anschluß hatte man auch nur wenig gefunden. Und das kleine, mit wildem Wein umrankte Haus an der Stadtgasse, das der Herr Bürgermeister für billiges Geld der Frau Majorin überlassen hatte, war auch nicht gerade dazu geeignet, Gäste zu empfangen. Freilich kam ab und zu einmal die Frau Forstmeister. Auch die Frau Sanitätsrat. Beide Damen hatten die Majorin zu ihrem Kränzchen überredet. Sie besaßen keine Töchter. Die Töchter waren bereits sehr gut untergebracht, und so war diese Freundschaft mit der stillen, feinen Majorin und ihren Töchtern höchst ungefährlich.

Anders dachten nun schon die Frau Amtsgeschäftsdirektorin und die Frau Apotheker. Jede von ihnen besaß zwei noch unverheiratete Töchter und beide sahen es nicht ein, weshalb man die Majorin und ihre Töchter durchaus mit in die Gesellschaft einbeziehen wollte. Aber man konnte auch nicht gut etwas dagegen tun. Schuld war natürlich nur die Frau Forstmeister mit ihrer in diesem Falle recht unangebrachten Nächstenliebe. Man verhielt sich also zurückhaltend. Das einzige, was man zunächst tun konnte.

Die Majorin fühlte sich nicht einmal wohl bei dem Kränzchen, wenn sie auch den beiden freundschaftlichen Damen sehr dankbar war. Aber vielleicht fand sich doch einmal bei dieser Gelegenheit ein Mann für Edelinde, ihre Nichte! Eine gute Partie! Die Frau Forstmeister hatte so etwas erwähnt, als sie das letzte Mal hier gewesen war.

Und Frau von Berkow hoffte nun im stillen wieder ein bißchen.

Edelinde!

Sie war schon ein nettes, liebes Geschöpf! Aber im Haushalt war sie nicht zu gebrau-

chen. Sie hatte immer hoch hinausgewollt. Hatte von einem Grafen, wohl gar einem Prinzen geträumt. Und nun war sie in diesen engen Verhältnissen schon die vielen Jahre.

Mine war ganz anders. Die war reif und führte allein den Haushalt mit einer klammigen Aufwartefrau, die nur einmal die Woche kam, denn man mußte eben mit jedem Pfennig rechnen. Da aber Frau Berkow noch mehrere Aufwartungen hatte, so schob sie eben diesen mageren Verdienst hier noch mit ein. Während Edelinde groß und blond war, war Mine klein, ein bißchen mollig, aber sonst ganz hübsch. Sie sprach aber doch, trotzdem sie ganz zufrieden schien, immer nach einem Mann aus. Und sie würde denjenigen zum Gatten nehmen, der ihr eine sorglose Zukunft zu bieten hatte, das stand längst fest bei ihr. Sie hatte dieses Hungerleben satt! Aber hier, in diesem Nest, würde man ja niemals einen Mann bekommen. So viel stand auch fest. Und die praktische Mine begriff die Schwägerin nicht, die da noch immer sorgsam ihre Hände, ihr Gesicht pflegte. Die noch immer auf eine standesgemäße Partie hoffte. Die noch froh sein, wenn der Doktor Primer sie nahm. Der lange, dünne, sehr korrekte Herr schien Interesse für sie zu haben. Aber Edelinde hatte nur die Nase gerümpft. Ein Affessor!

Mit einem unendlich beisehenden Gehalt, das in einigen Jahren ja sicherlich ein bißchen steigen konnte. Aber es blieb ein Leben, wo man immer alles genau so einteilen mußte, wie jetzt hier im eigenen Haushalt der Mama.

(Fortf. folgt.)